

Bezugspreis:
Monatlich 50 Pfg. frei ins Haus gebracht, durch die
Post bezogen vierteljährlich 1.50 M. excl. Postgeb.
Eingetr. Post-Zeitungsschein Nr. 8106.
Redaction: Marktstraße 30; Druckerei: Unterstraße 15.
Unparteiische Zeitung.
Intelligenzblatt. Stadt-Anzeiger.

Wiesbadener

General Anzeiger.

Drei Freibeilagen:
Wiesbadener Unterhaltungs-Blatt. — Der Landwirth. — Der Humorist.

Neueste Nachrichten.

Der General-Anzeiger ist überall in Stadt und Land verbreitet. Im Abonnement und in kleinen Abdrucken steht er nachweisbar die größte Auflage aller Blätter.

Amtliches Organ der Stadt Wiesbaden.

Nr. 27.

Mittwoch, den 1. Februar 1899.

XIV. Jahrgang.

Kronprinz Gustav von Schweden-Norwegen



Ist für seinen erkrankten Vater Oskar die Regentschaft übernommen. Er steht im 40. Lebensjahre und zeichnet sich durch große Charakterfestigkeit aus, so daß man von ihm eine endgültige Lösung der ungemein schwierigen norwegischen Frage erwartet. Seine Gattin ist die Prinzessin Victoria von Baden, die ihm 3 Söhne schenkte, von denen der älteste 17 Jahre alt ist. Das vorstehende Bild des Kronprinzen wird gewiß lebhaftes Interesse erwecken.

Die Novelle zur Invalidenversicherung.

Der dem Reichstag zugegangene „Entwurf eines Invalidenversicherungsgesetzes“, der sich freilich der Sache nach nicht als neuer Gesetzentwurf, sondern als eine Novelle zu dem bestehenden Gesetz präsentiert, entspricht in den wesentlichen Punkten dem, was schon vorher über den Inhalt der Vorlage bekannt geworden war.

Der am weitesten Punkt wird, wie dies schon seit den früheren analogen Vorlagen der Fall war, auch jetzt der „finanzielle Ausgleich“ zwischen den Versicherungsanstalten sein.

Jedenfalls kann nicht in Abrede gestellt werden, daß die verschiedene finanzielle Lage der einzelnen Anstalten, wenn auch die bessere oder schlechtere Verwaltung und die mehr oder weniger große Strenge in der Einziehung der Beiträge zweifellos ebenfalls erheblich mitwirken, doch zum großen Theil auf der Verschiedenartigkeit der örtlichen Verhältnisse beruht. Die jetzige Vorlage bestimmt, daß von dem Vermögen jeder Anstalt drei Fünftel dem Gemeinvermögen aller Anstalten zufallen sollen, aus dem also die etwaigen Unterschüsse gedeckt werden, während der Anstalt nur zwei Fünftel als Sondervermögen bleiben. Gegen eine so weitgehende Auftheilung werden vielfach Bedenken erhoben, und wenn man auch dem Prinzip zustimmt, so wird doch gegen den Prozentsatz der Vertheilung eingewendet, daß den einzelnen Anstalten nicht mehr das hinreichende Interesse an einer guten „Bewirtschaftung“ bleibe.

Den zweiten streitigen Punkt des Entwurfes bilden die sogenannten örtlichen Rentenstellen, die als eine Art lokaler Versicherungsämter eine Vereinfachung des vielfach belagerten komplizierten Geschäftsganges bei der Rentenfestsetzung herbeiführen sollen. In dem jetzigen Entwurf sind aus den beschließenden Behörden lediglich begutachtende Organe geworden, doch soll den Landescentralbehörden überlassen bleiben, diesen örtlichen Rentenstellen die Fähigkeit beschließender Organe zuzuerkennen. Wenn auch die obligatorische Einführung beschließender Ortsstellen vorzuziehen wäre, so ist immerhin auch der Vorschlag des Gesetzentwurfes als ein Fortschritt gegenüber dem jetzigen Zustand zu begrüßen, oder genauer ausgedrückt, als die Möglichkeit eines Fortschrittes, wenn auch andererseits zu erwägen sein wird, ob dieser Fortschritt werthvoller ist, als die wünschenswerthe Einheitlichkeit des Verfahrens.

Die sonstigen Abänderungen, welche der Entwurf enthält, sind fast durchweg als Verbesserungen zu bezeichnen. In erster Linie ist hier die abgeänderte Festsetzung der Invalidenrente zu erwähnen, die aus dem Reichszuschuß von 50 M., den durch Beitragsleistungen bedingten Steigerungssätzen und einem bisher für alle Lohnklassen gleichmäßigen Grundbetrag von 60 M. besteht. Die Vorlage schlägt eine abgestufte Normirung dieses Betrages vor, und zwar für die erste Lohnklasse auf 60, für die zweite auf 90, für die dritte auf 120, für die vierte auf 150 und für die neugeschaffte fünfte auf 180 M. Dadurch wird erreicht, daß die Rente in den ersten 20 Jahren schneller ansteigt. Als erfreulich sind ferner die Schaffung der schon erwähnten fünften Lohnklasse für Arbeiter mit mehr als 1150 Mark Verdienst, für die der wöchentliche Beitrag 36 Pfennige betragen soll, und die Ermäßigung der Beiträge für die beiden untersten Lohnklassen auf 12 bezw. 18 Pfg. zu erwähnen. Neu einbezogen

werden in die Versicherungspflicht u. a. Werkmeister, Techniker, Lehrer und Erzieher, dagegen wird die Befreiung vorübergehender Dienstleistungen von der Versicherungspflicht erweitert. Endlich wird die vorbeugende Krankenpflege und das Heilverfahren zur Wiederherstellung von Invalidenrentnern wesentlich erweitert und dafür Sorge getragen, daß das Vermögen der Versicherungsanstalten in stärkerem Maße zum Vortheil der versicherungspflichtigen Bevölkerung (Verbesserung der Wohnungsverhältnisse etc.) nutzbar gemacht wird. Um den Klagen über das Marktleben abzuwehren, wird das Reichsversicherungsamt ermächtigt, Marken für größere Zeiträume auszugeben, und zwar sind solche für 2 Wochen und ein Vierteljahr in Aussicht genommen. Im Vorstehenden haben wir die wesentlichsten Abänderungen, welche der Entwurf mit sich bringt, aufgezählt; die Vorlage wird bereits in den nächsten Tagen im Reichstage zur Berathung gelangen.

Parlamentarische Nachrichten.

in Berlin, den 30. Januar.

Deutscher Reichstag.

21. Sitzung. 1 Uhr.

Am Bundesrathliche Staatssekretär Tirpitz und Staatssekretär Thielmann. Tagesordnung: Antrag Agster (Soz.) betreffend die Einstellung eines gegen den Abgeordneten Thiele schwebenden Strafverfahrens für die Dauer der Session. Der Antrag wird debattelos angenommen. Es folgt ein weiterer schneller Antrag Agster: Ertheilung der Genehmigung zur Strafverfolgung des Abgeordneten Schmidt-Wischerleben wegen angeblicher Majestätsbeleidigung. Abg. Singer macht den Vorschlag, den Antrag der Geschäfts-Ordnungs-Commission zur schnellen Berichterstattung zu überweisen. Das Haus beschließt demgemäß.

Zur Berathung steht nunmehr der Marine-Etat. Namens der Budget-Commission beantragt

Abg. L i e b e r (Chr.) unteränderte Annahme des Voranschlages. Bei dem Ausgabetitel Staatssekretär des Marineamtes bringt

Abg. S i n g e r (Soz.) den Erlaß des Oberwerft-Directors in Danzig gelegentlich der letzten Reichstagswahlen zur Sprache. Der Tagesbefehl vom 21. Juni 1898 habe sich abfällig über die sozialistischen Grundzüge und Ziele verbreitet und der Sozialdemokratie nachgesagt, Gegner des Reiches zu sein und dasselbe zu bekämpfen. (Rufe rechts: Sehr richtig.) Der Tagesbefehl habe die Werftarbeiter aufgefordert, dem andern Candidaten, einem treuen Bürger der Stadt, ihre

der deutsche, wird durch eine fast selbstmörderische zu nennende Politik der Unterdrückung durch die ihn auf das heftigste befeindenden Tschechen geopfert und hierdurch der Weiterbestand der österreichischen Monarchie in einer Weise auf das Spiel gesetzt, deren verderbende Wirkung nur noch eine Frage der Zeit ist.

Den greisen Herrscher auf Oesterreichs Thron traf vor wenigen Monaten erst einer der herbsten Schicksalsschläge: die Gattin, welcher er bereinst die volle Reueigung seines jugendlich erglühenben Herzens geweiht, wurde ihm durch Mörderhand entzogen, nachdem schon seit einer Reihe von Jahren ihr Geist umnachtet gewesen war in Folge des entsetzlichen Geschehens, dem der einzige Sohn des kaiserlichen Paares, Kronprinz Rudolf von Oesterreich, anheimgefallen war.

Kronprinz Rudolf erfüllte die Völler Oesterreichs mit freudigem Stolz. Kaiserin Elisabeth schien die bei ihr in so hohem Grade vorhandene Liebe zu ernsteren Studien, als sie sonst das weibliche Geschlecht vorzunehmen pflegt, auch auf ihren Sohn übertragen zu haben. Er besaß eine sehr rasche Fassungs-gabe, und wenn auch seine geistige Entwicklung keine vollständig gleichmäßige war, weil der Knabe und noch mehr der Jüngling, für sich das Recht in Anspruch nahm, hauptsächlich in denjenigen Zweigen der Wissenschaft sich zu beschäftigen, welche ihm am meisten zusagten, nämlich Naturwissenschaften, Geschichte, Geographie und Kunde der Kunst und der Literatur, so machte er doch auch in den nicht von ihm bevorzugten Studiengenenständen genügende Fortschritte.

Als eine nicht leichte Aufgabe erwies sich die Ausbildung seines Charakters. Schon von klein auf hatte er große Herzens-

güte gezeigt, und sich diese auch bis in ein reiferes Alter hinein bewahrt, aber in diesem machte sich auch ein ausgeprägtes Selbstbewußtsein und ein mit diesem Hand in Hand gehender Eigensinn bemerkbar. Es ließe sich darüber streiten, ob diese letzteren Eigenschaften ihn nicht vielleicht besonders geeignet für die Aufgabe machten, die seiner harrte. Soll der Verfall Oesterreichs aufgehalten werden, so ist es nöthig, daß eine feste, zielbewußt vortwärtstrebende Hand die Zügel der Regierung hält, daß der Monarch herrsche, nicht nur regiere. Sicher ist, daß Kronprinz Rudolf deutsch dachte und fühlte, und daß besonders die Deutschen Oesterreichs auf seine Thronbesteigung begründete Hoffnungen bauen durften. Auch das Band warmer Freundschaft, das ihn an Kaiser Wilhelm den Zweiten schon zu der Zeit knüpfte, in welcher derselbe sich noch Prinz Wilhelm nannte, konnte Oesterreich nur zum Vortheil gereichen. Daß nach der Thronbesteigung Kaiser Wilhelm des Zweiten eine Entfremdung zwischen Beiden eingetreten sei, ist, wie aus einem uns bekannt gewordenen Theil des Briefwechsels zwischen Beiden hervorgeht, als eine Erfindung der dem Kronprinzen abgeneigten Hspartei zu bezeichnen, bei welcher wohl der Wunsch der Vater des Gedankens war.

Ebenso ist es eine Erfindung, daß ein ausschweifender Lebenswandel des Kronprinzen den Anlaß gegeben habe, ihn auf jene Reise nach den untern Donauländern zu senden, welche nach seiner Rückkehr von ihm in einem großangelegten Werk beschrieben wurde. Es ist selbstverständlich, daß ein großer Theil des wissenschaftlichen Werthes dieses Werkes auf Rechnung seiner gelehrten Mitarbeiter zu setzen ist, aber von diesen selbst wird gern und willig anerkannt, daß die persönlichen Leistungen des Kronprinzen an diesem Werk volle Anerkennung verdienen.

Wie starb Kronprinz Rudolf von Oesterreich?

Von Graf F. A.

I.

Die Jugend des Kronprinzen.

Schwer lastet in der zweiten Hälfte unseres Jahrhunderts die Hand des Geschicks auf dem Hause Habsburg. Seine einst weit ausgebreiteten italienischen Besitzungen sind unter seiner Herrschaft Oesterreich verlustig gegangen; das neuerworbene, nur durch ausgebreitetste Vorsichtsmaßregeln in Ruhe erhaltene Italien kann kaum als ein schwacher Ersatz für dieselben betrachtet werden. Die Schnelligkeit, mit welcher im Jahre 1866 die Herrschaft Oesterreichs auf den böhmischen Schlachtfeldern durch die preussischen Heere zertrümmert wurde, ließ den alten Habsburg die österreichischen Waffen in bedenklichem Grade erschüttern, und nur der weisen Mäßigung des Siegers war es zu danken, daß nicht die werthvollsten Gebiete der Monarchie dem kaiserlichen Scepter entrissen wurden. Das feste Band, welches ursprünglich die beiden Haupttheile der österreichisch-ungarischen Monarchie einigte, wurde gesprengt, und an seine Stelle trat die lockere Personalunion mit fast vollständig getrennter Verwaltung, ein Vorgang, der um so verderblicher wirkte, als er die beiden nichtdeutschen Nationalitäten des vielgestaltigen Staates ermunterte, gleichen decentralisirenden Bestrebungen mit einer Ausdauer zu huldigen, welcher der Erfolg nicht mehr fern zu sein scheint. Derjenige Volksstamm, welchem Oesterreich seine Größe verdankt und welchem sein Herrscherhaus angehört,

Stimmen zu geben. (Heiterkeit.) Der Reichstag habe allen Anlaß, solchen Unfuge entgegen zu treten. Ein Tagesbefehl des Oberverwaltungs-Directors in Wiesbaden gebiete den Arbeitern, für die rechtzeitige Entrichtung ihrer Steuern Sorge zu tragen. Bei dreimaliger Verkömniß erfolge Entlassung.

Staatssekretär Tirpitz glaubt im Sinne des Hauses zu sprechen, wenn er eine Sozialistenrede vermeidet. Von den Befehlen habe er selbstverständlich erst post festum Kenntnis erhalten. Er sei der Ansicht, daß die Werft in solcher Weise vor den Wahlen nicht hätte hervortreten sollen. Er habe dieser Ansicht auch entsprechenden Ausdruck gegeben. Uebrigens sei die Annahme des Herrn Singer nicht richtig, daß die Abkommandierung des Herrn v. Wietersheim mit dieser Angelegenheit in Zusammenhang stehe. Was den andern Tagesbefehl anlangt, so seien die Verwaltungen durch die Gesetze vom 21. Mai 1869 und 27. März 1897 verpflichtet, für die Ausführung rückständiger Steuern zu sorgen. Die Verwaltung habe ein Interesse daran, daß die Verhältnisse der Arbeiter geordnet seien. Was den zweiten Passus des Tagesbefehls anlangt wegen der Entlassung, so sei derselbe allerdings etwas hart. Es würden wohl auch besonders schwere Fälle vorgelegen haben, welche diesen Passus veranlaßten.

Abg. Ricker (freis. Ver.) begrüßt die Erklärung des Staatssekretärs mit Freuden und bemerkt, er habe weder direkt noch indirekt Anlaß zu dem Vorgehen des Herrn von Wietersheim gegeben. Er, Redner, sehe der Prüfung seiner Wahl mit großer Seelenruhe entgegen. Die Erklärung des Staatssekretärs solle Nachfolge finden bei allen Reichstagswahlen und die Conservativen müßten gleichfalls von der Erklärung des Herrn Tirpitz die Konsequenzen ziehen, wo sie in Betracht kämen.

Auf eine Anregung des Abgeordneten Lingen (Chr.) erwidert:

Staatssekretär Tirpitz, daß die Instruction ganz Bestimmtes in Bezug auf die Erleichterung der Theilnahme der Mannschaften an kirchlichen Handlungen vorschreibt.

Abg. Stumm (Reichsp.) meint, hoffentlich habe der Staatssekretär mit seinen Erklärungen nicht etwa auch eine Mißbilligung der einzelnen Ausführungen des Tagesbefehls über die Sozialdemokratie aussprechen wollen.

Abg. Molkenbühr (Soz.) wendet sich gegen diese Ausführungen und bemerkt, vor zwei Jahren sei der bekannte Werftarbeiter Lorenzen in Kiel ein Hauptgewerksmann des Herrn von Stumm gewesen. Vor kurzem sei nun Lorenzen wegen seiner moralischen Qualität entlassen worden. Redner beschäftigt sich hierauf mit einer im Vorjahre erschienenen Denkschrift über die Arbeitslöhne auf den Werften. Director im Reichsmarineamt, Büchel, entgegnet, die Entlassung des Lorenzen sei erfolgt wegen Zuwiderhandlung gegen die Arbeitsordnung. Von einem Spießhosen auf den Werften könne keine Rede sein.

Abg. Werner (Antif.) spricht sich gegen behördliche Wahlbeeinflussung aus.

Abg. Baffermann (Nat.) erklärt Namens seiner Fraktion, daß dieselbe mit den Erklärungen des Staatssekretärs vollkommen einverstanden sei.

Abg. Gröber (Chr.) spricht sich in demselben Sinne aus. Behördliche Einmischung von Wahlen verwerfe das Centrum grundsätzlich.

Abg. Ricker (freis. Ver.) wendet sich gegen Herrn von Stumm. Er erinnert daran, daß selbst Herr von Köller, der jetzige Oberpräsident von Schleswig, den Landräthen einmal gesagt habe: Nehmt Euch in Acht mit Wahlbeeinflussungen, sonst kommt der Reichstag und erklärt die Wahl für ungültig.

Es folgen nun Auseinandersetzungen zwischen den Abgeordneten Stumm und Singer. Letzterer bespricht die Entgegung des Herrn von Stumm auf die Erklärung des Staatssekretärs und meint, in derselben sei eine verstärkte Denunciation des Chefs des Marineamtes zu erblicken.

Vizepräsident von Frege: Herr College Singer, der Ausdruck: eine verstärkte Denunciation ist denn doch wohl nicht zulässig. Nach weiteren Bemerkungen wird der Titel genehmigt. Bei einem weiteren Titel bemerkt:

Abg. Ricker (freis. Ver.), er empfehle im Voraus unter Bezugnahme auf künftig zu erörternde Petitionen eine Besserstellung der Führer und Maschinisten der Werftdampfer, Windfrähe etc. Auf eine Anregung des Abgeordneten Ricker zu

Gunsten der Werftschreiber, denen der Uebertritt in die höhere Stellung der Werftführer zugesichert worden sei, entgegnet:

Contreadmiral Büchel: An die Werftführer würden höhere Ansprüche gestellt, als an die Werftschreiber, weshalb das Zwischen-Examen habe eingeführt werden müssen. Es sei zu hoffen, daß möglichst alle Werftschreiber dieses Examen bestanden. Beim Extra-Ordinarium erklärt auf Befragen des Abgeordneten Paasche:

Staatssekretär Tirpitz, es werde erwogen, dem Arbeiter-Wohnungs-Bedürfnis in Friedrichsort weiter gerecht zu werden. Damit ist der Marine-Etat erledigt.

Nächste Sitzung Dienstag 1 Uhr. Tagesordnung: Seidenzoll-Antrag Bachem, Etat für Kiautschou, Postetat.

Schluß 6 Uhr.

Preussischer Landtag.

Das Abgeordnetenhaus setzte heute die Staatsberathung fort. Erledigt wurde zunächst der Etat der Domänen-Verwaltung und die Einnahmen des Etats der Landwirtschafts-Verwaltung. Beim Titel Ministergehalt entspann sich eine längere Debatte über die Nothlage der Landwirtschaft und über die angelegte Fleischnoth. Minister von Hammerstein griff wiederholt in die Debatte ein und erklärte u. a., daß ein Wassergesetz in dieser Session wohl nicht mehr dem Hause vorgelegt werden können. Morgen Fortsetzung der Staatsberathung.

Politische Tagesübersicht.

* Wiesbaden, den 31. Januar.

Deutschland.

* Vom Kaiserhofe. Gestern Vormittag hörte der Kaiser im Schlosse die Vorträge des Staatssekretärs Tirpitz und des Chefs des Civilcabinetts, von Lulau.

* Keine Ministerkrise. Die N. A. Z. schreibt offiziell: Seit einigen Wochen beschäftigt sich die Presse mit Gerüchten, wonach der Reichskanzler seinen Rücktritt in's Auge gefaßt haben soll. Einige Blätter wissen sogar schon den Tag des Rücktritts anzugeben. Wir sind zu der Erklärung ermächtigt, daß auch diesmal die Gerüchte über einen Kanzlerwechsel völlig unbegründet sind.

Ausland.

* Der Zar erhält Hilfe. Der österreichische Verein der Friedensfreunde veröffentlicht einen Aufruf an die Bevölkerung, in welchem dieselbe ersucht wird, die Friedensaktion des Zaren aufs Kräftigste zu unterstützen.

* Die Antirevision in der französischen Kammer. In der gestrigen Kammer Sitzung, so telegraphirt man uns aus Paris, ergriff der Justizminister das Wort und erklärte, daß er beauftragt sei, einen Gesetzentwurf über Abänderung des Artikels 445, des Criminal-Gesetzbuches dem Hause zu unterbreiten. Er fordere die Ueberweisung dieses Gesetzentwurfes an die Commission, welche bereits über ähnliche Vorschläge berathen hat. Der Justizminister wurde durch den Ruf: „Verlesung“ unterbrochen. Er fügte sich dieser Aufforderung und verlas die Begründung des Gesetzentwurfes, welche von der Kammer mit Stillschweigen angehört wurde. In der Begründung heißt es: Der ganze Entwurf sei nicht ein Gesetz für den Augenblick, sondern als ein Gesetz, welches als nothwendig erachtet wurde, von der Regierung beschlossen worden, um die Ruhe des Landes wieder herzustellen. (Im Centrum Beifall, auf der äußersten Linken Protestrufe.) Der Justizminister erklärte nun, er hoffe, daß das Gesetz dem Lande die Ruhe wieder geben werde und forderte die Kammer auf, den Gesetzentwurf einer Commission zu überweisen. Nach kurzer Debatte, in welcher der Justizminister noch erklärte, die Aufrichtigkeit der Richter der Strafkammer liege außer jedem Zweifel, geht der Regierungsentwurf mit 346 gegen 189 Stimmen durch.

* Frankreich und England. Der Figaro meldet, die Verhandlungen zwischen Frankreich und England über die schwebenden Streitpunkte seien in eine neue Periode eingetreten. Die Verhandlungen betreffen besonders die afrikanische Frage und würden nicht allein in London, sondern auch in Paris fortgesetzt und zwar in einem friedlichen Geiste. Man hofft, daß

ihn Erkorene sei, zu einem Vertrauen geäußert hatte: „Die oder eine Andere; wenn ich doch einmal heirathen soll, ist's schon gleichgültig!“ — konnte dem Eindruck, dem die junge belgische Prinzessin auszuweichen pflegte, nicht widerstehen. Aus der ritterlichen Courtoisie, mit welcher er ihr anfangs entgegentrat, entwickelten sich bald wärmere Herzensregungen. Die leicht enthusiastische Bevölkerung Wiens jubelte der anmuthigen Prinzessin, die am 10. Mai 1881 dorthin reiste, ein von Herzen gerufenes „Willkommen!“ entgegen, und es schien, als breche jetzt eine Episode ungetrübten Glückes für die kaiserliche Familie an.

Niemand gedachte der bleichen Frauengestalt, welche in den Gärten des Schlosses Laeken herumirrte, der Nacht unheilbaren Wahnsinns aus Verzweiflung darüber verfallen, daß ihr Ehrgeiz den Bruder des Kaisers, den Erzherzog Maximilian, aus dem schönen Zauberschloß Miramare bei Triest in das ferne Mexiko getrieben, wo er nach kurzem Trauer der Kaiserthron, der die Schlacht bei Queretaro ein definitives Ende bereitet, mit den Generalen Miramon und Mejia durch das Kriegsgericht zum Tode verurtheilt, auf Befehl des Präsidenten Juarez erschossen wurde! Auch Kaiserin Charlotte entsaunte dem belgischen Königshause! Den Töchtern desselben sollte kein Glück an der Seite eines Gatten aus dem Hause Habsburg erbliken! — (Fortsetzung folgt.)

der Conflict zwischen beiden Ländern demnächst beigelegt werden dürfte.

* Orientalisches. Eine deutsche Gesellschaft erhielt die Concession zum Bau und Betrieb eines Telegraphen-Linien von Constantinopel nach Constanza. Die anatolische Bahn erhielt die Concession zum Bau einer Lokalbahn nach Stutari, sowie die Concession zu Hafen- und Quai-Bauten in Haidar-Pascha. — Daily Mail meldet aus Constantinopel, der Sultan habe Befehl ertheilt, 12 neue Artillerie-Regimenter für die 1., 2. und 3. Armee-corps zu errichten.

Aus der Umgegend.

□ Sonnenberg, 31. Januar. Um einem schon empfundenen dringenden Bedürfnisse abzuhelfen, soll nunmehr auch der obere Schlagweg (Blatterstraße) in Gestalt und Mäßen gelegt werden. Die Arbeiten werden im Submissions-Wege vergeben. Offerten sind bis spätestens 4. Februar, Abends 5 Uhr, auf den hiesigen Bürgermeisterrath abzugeben, wo auch Kostenanschläge und Bedingungen während der Dienststunden eingesehen werden können. Die Länge der in Frage kommenden Wegestrecke beträgt 50 Meter. — Der Gesamt-Erlös aus der am 26. d. M. im Distrikt „Krummborn“ stattgehabten Gemeinde-Folzversteigerung beläuft sich auf Mk. 3312 belaufen. Bezahlt wurde für Eichenholz 21—24 Mk., für Knappelholz 14—15 Mk. und für Weiden bis zu 11 Mk.

W. Rambach, 31. Jan. Die hiesige Turnerschaft hält am 12. Februar ihren diesjährigen Maskenball mit Preisvertheilung ab im Gasthause „zum Tanne“ und am 14. Februar eine humoristische Sitzung.

□ Viebrich, 30. Jan. Die „B. Z.“ erklärt die Nachricht vom Verlaufe der Hofapotheke für verrieth.

eb. Viebrich, 30. Jan. Einer der am Landungsplatze thätigen Leute, der sogen. Berliner, hat das Jähliche gesegnet. Er ist kurz nach dem Verbringen in das hiesige Krankenhaus gestorben. Viebrich hat dadurch ein Original weniger. Seine lustige Gesellschaft, der „Hörsadel“ im Volksmunde genannt, zu der auch der Berliner gehörte, bietet oft Jung und Alt Gelegenheit zu erheiterten Szenen. Zur Schiffsfahrzeit sind die Leute als Sockelthätig. Die sehr schwere Arbeit wird auch im Verhältnis bezahlt und haben solche Leute oft einen Tagesverdienst von 6—8 Mark. Das mühsam erworbene Geld wird meistens in flüssigem Stoffe angelegt, denn die Leute des Rheinadels huldigen dem Grundsatz: „Leben und leben lassen.“ Im Grunde genommen führen manche der Leute eine ziemlich sorgenlose, beschauliche Lebensweise. „Kann der Tag, so bringt der Tag,“ so heißt es bei ihnen, im strengen Winter auch oft mit recht Wenigem auskommen, wenn ihnen passende Beschäftigung fehlt.

□ Schierstein, 30. Jan. Am Samstag feierte der hiesige Militärverein im Gasthause „zum Deutschen Hof“ den Geburtstag Sr. Maj. des Deutschen Kaisers. Den Kaisertrakt brachte der Vorsitzende Herr P. Fanger aus. Um das schöne Gelingen des Abends ein Tanz beschloß, machte sich der Rath. Kirchner Chor sehr verdient. Eine Sammlung zu Gunsten der Kaffhäuserdenkmals hatte einen sehr schönen Ertrag erzielt.

W. Maurod, 30. Jan. Am verflossenen Freitag beging der Krieger- und Militär-Verein den Kaisergeburtstag in schöner Weise, am Samstag der Turnverein, wobei einem jeden Schulfeste ein Preis übergeben wurde.

□ Medenbach, 30. Jan. Im Laufe des nächsten Monats soll durch den Kreisobstbaulehrer Herrn Grobder ein sechsstägiger Obstbaumpfleger-Kursus abgehalten werden. In demselben werden die einzelnen Arbeiten an den Obstbäumen besprochen und im Anschluß hieran praktisch vorgenommen. Ein Honorar wird von den Theilnehmern nicht erhoben. Wir freuen uns über diese Einrichtung und hoffen, daß durch sie die hiesige Obstkultur ebenfalls auf die Höhe kommen wird, auf die sie in anderen Gemeinden des Kreises bereits erlangt ist.

□ Bleidenstadt, 29. Jan. Die Feier des Geburtstages Sr. Majestät hat die freiwillige Feuerwehr von hier in dem reich decorirten Saale des Gasthause „zum Ring“ begangen. Nachdem von Herrn Commandant W. A. ein Prolog gesprochen war, welcher mit einem auf Sr. Majestät endete, folgte die Nationalhymne. Wurden dann mehrere Chöre und Couplets vorgegetragen, wovon das Lied „Auf der Wacht“ mit Gruppierung lebenden Bildes mit besonderem Beifall aufgenommen wurde und auf vielseitiges Verlangen wiederholt werden mußte. Es gereichte dieses dem Dirigenten H. u. m. wie dem Solisten Verlach und der Gesangsabtheilung wie dem Solisten Verlach und der Gesangsabtheilung der freiwilligen Feuerwehr außerordentlich zur Ehre. Die Wehr hat auch heute wieder bewiesen, daß ein echt patriotischer und kameradschaftlicher Geist in derselben herrscht und daß dieselbe mit Stolz und Freude auf das Gelingen fest zurückblicken. — Der Kriegerverein „Germania“ feierte den Geburtstag Sr. Majestät heute in dem Gasthause zur Stadt Wiesbaden, wie alljährlich, mit einer Ansprache, die Herr Pfarrer Ansbach in geläufiger Weise übernommen und die mit einem Hoch auf Sr. Majestät schloß, worauf die Nationalhymne gesungen wurde.

„Kautschuk“ und „Peking“ zuerkannt, der zweite einer originellen „Zigeunergruppe“ und der dritte einem „Holzhauer“.

Nachtrag.

E. Ueberfahren wurde heute Mittag von seinem eigenen Fuhrwerk in der Platterstr. in Fuhrmann. Derselbe wollte Ecke der Schwabacher- und Platterstr. von dem Fuhrwerke abspringen, wobei er unter den Wagen kam und die Räder des schweren Wagens ihm über die Brust gingen. Der Bewusstlose wurde mittels Droschke in seine Wohnung verbracht.

* Eine reizende interne Feier fand gestern um 10 Uhr Vormittags auf der Bühne des Residenztheaters statt; wo sich sämtliche Mitglieder des Residenztheaters versammelt hatten, um den 80 jährigen Ehegast Herrn Gröbel feierlich zu begrüßen. Herr Dr. Rauch hielt eine Ansprache, worin er seine und seiner Mitglieder Freude ausdrückte, dem Jubilar auf der Bühne des Residenztheaters noch einmal spielen zu sehen und wünschte, daß auch noch fernerhin den alten Herrn sein treuester Gefährte, der Humor, nicht verlassen möge. Ueberall, so schloß der Director seine Rede, an allen Stätten, wo Gröbel gewirkt, nenne man seinen Namen mit Achtung, denn er sei stets ein guter Schauspieler und ein guter Mensch gewesen. Die Dankesworte des gerühmten Kunstvetran schlossen die gemüthliche Feier, die unter Musikklängen begonnen und unter Hochrufen beendet wurde.

* **Blinder Feuerlärm.** Heute Morgen gegen 8 Uhr wurde die St. Peter- und Paul-Kirche, da im District Hasengarten Feuer ausgebrochen sei. Es stellte sich jedoch heraus, daß die Meldung irrtümlich verursacht war dadurch, daß die Gurgelröhre dort Sträucher zc. verbrannt ließ.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Residenz-Theater.

Ein eigenartiges und seltenes Ereignis kündigte gestern der Theaterzettel an, das Auftreten eines Achtzigjährigen, des früheren Hof- und Komikers Herrn Moritz Gröbel. Er hatte sich zu seinem Ehrenabend das alte Lustspielchen von Elz gewöhnt: „Er ist nicht eifersüchtig“, in welchem er die Rolle des alten Onkels Baumann nicht nur zu unserm, sondern ganz besonders zu seinem eigenen Vergnügen spielte. Zahlreiche Kranzspenden und nicht endenwollender Applaus lohnten den Bühnenvetran, der nahezu sogar seinem Dante noch wörtlich Ausdruck verliehen hätte, würden ihn die durch den Beifall geweckten schönen Erinnerungen und eine aufsteigende Rührung nicht am Reden verhindern haben. Treffliche Partner hatte er in Frl. Elise Stähler als Caecilie, Herrn Schumann als Hohendorf und Herrn Rosenow als Diener Hermann. Dem Lustspiel folgte Hofers „Ultimo“ — auch ein Bühnenvetran — das in guter Besetzung noch immer seine Wirkung auf die Zuschauer auszuüben wußte. *z.

Telegramme und letzte Nachrichten.

* **Paris, 31. J.** In den Wandelgängen der Kammer herrschte über das Ergebnis der Sitzung große Erregung. Ein anwesender Advokat machte die Bemerkung: „Wenn es so fort geht, flauern wir mit Bolldampf zur Revolution.“

Familien-Nachrichten.

Amlicher Auszug aus den Civilstands-Registern der Stadt Wiesbaden vom 31. Januar 1899.

Geboren: Am 26. Jan. dem Tagelöhner Franz Reul e. L. Karoline Margarethe Helena. — Am 27. Jan. dem Wagnergehilfen Christian Hermann e. L. Johanna Karoline. — Am 29. Jan. dem Flaschenbierhändler Carl Horn e. L. Maria Elisabeth. — Am 26. Jan. dem Rautergehilfen Ludwig Schubach e. L. Maria. — Am 30. Jan. dem Decorationsmalergehilfen Franz Heid e. S. Paul August Anton. — Am 26. Jan. dem Spezereiwarenhändler Aloisius Schaaf e. L. Karolina Margaretha. — Am 25. Jan. dem Kaufmann Emil Hees, e. S. Hermann Friedrich Wilhelm.

Aufgeboten: Der practische Arzt Dr. med. Max Radziejewski zu Berlin mit Hedwig Baum hier. — Der Droschkenbesitzer Wilhelm Michel hier mit Lina Emmel zu Hofgäusen über der Har.

Verheiratet: Der Kaufmann Joseph Schürmann zu Münster mit Maria Sarrazin hier. — Der Glasergehilfe Louis Staudel hier mit Christina Kiefer hier.

Gestorben: Am 30. Jan. Katharine geb. Haas, Wwe. des Schuhmachers Philipp Löw, alt 60 J. — Am 31. Jan. Anna, L. des Fuhrknechts Philipp Gruber, alt 7 J. — Am 31. Jan. Richard, S. des Stuhlmalers August Dubielczyk, alt 4 J.

Königliches Standsamt.

Notationsdruck und Verlag: Wiesbadener Verlagsanstalt Emil Bommert. Für die Redaktion verantwortlich: Franz Kaver Kurz; für den Inseratentheil: i. S. Franz Viehl. Sämtlich in Wiesbaden.

* Die **Sächsische Vieh-Versicherungsbank** in Dresden hat in ihrem 26. Betriebsjahre höchst günstige Resultate erzielt. Das große Vertrauen, welches dieser vorzüglich situierten Bank entgegengebracht wird, zeigt wieder der starke Zugang an neuen Versicherungen, in Folge dessen sich die Versicherungssumme auf **RM. 26,348,098.** — Pf., die Prämien-Einnahme auf **RM. 999,711.60 Pf.**, sowie die Prämien-Reserve auf **RM. 241,465.10 Pf.** erhöhte. Sämtliche berechtigten Schäden wurden in voller kassuarischer Höhe prompt reguliert, in manchen Fällen sofort, bezw. in 1—2 Tagen bezahlt. Die regulierten Gesamtschäden erreichten die Höhe von **RM. 667,513.82 Pf.** inkl. Eröss. Durch feste billige Prämien, welche jeden Nach- oder Zuschuß ausschließen und welche in zinsfreien Raten geleistet werden können, hat sich die Anzahl beliebt gemacht. Nach Abzug aller Verbindlichkeiten hat die Bank ihr 27. Geschäftsjahr mit einem für Schäden reservierten, aus Prämien-Reserve und Reservefonds gebildeten Netto-Betrag von über **RM. 310,000.** — Pf. begonnen. (Siehe beiliegendes Agenten-Gesuch.)

Für **Bruchleidende** bieten, wie allseitig schon lange ärztlich anerkannt, die besten Hilfe die elastischen Gürtelbruchbänder von **L. Bogisch, Stuttgart, Reuchlinstraße 6.** Wir verweisen zur näheren Information auf das in heutiger Nummer befindliche Inserat.

Codes-Anzeige.

Allen Verwandten, Freunden und Bekannten die übertraurige Nachricht, daß unser lieber Sohn, Bruder, Schwager und Nefte

Wilhelm Nickel

heute Vormittag um 11 Uhr durch einen Unfall nach zwei Tagen ohne Wiedererlangung seines Bewußtseins gestorben ist.

Wir bitten um stilles Beileid.

Wiesbaden, den 31. Januar 1899.

732

Im Namen der Hinterbliebenen:

August Nickel u. Frau.

Die Beerdigung findet **Donnerstag, den 2. Februar 1899, Nachmittags 2 Uhr,** vom Sterbehause Ludwigstraße 6 aus statt.

Königliche Schauspiele.

Mittwoch, den 1. Februar 1899.

31. Vorstellung.

28. Vorstellung im Abonnement C.

Vierte und letzte Gastdarstellung des Königlich Bayerischen Hof-Schauspielers Herrn Conrad Dreher.

Der Verschwenker.

Original-Zauberstücke in 3 Aufzügen von Ferdinand Raimund.

Musik von Conradin Kreutzer.

Musikalische Leitung: Herr Kapellmeister Stolz.

Regie: Herr Oberinspector Raupp.

Im ersten Aufzuge:

Frl. Christiane	Frl. Scholz.
Azur, ihr dienbarer Geist.	Herr Greiff.
Julius von Flotwell, ein reicher Edelmann	Herr Rodius.
Wolf sein Kammerdiener	Herr Schreiner.
Valentin, sein Bediente	
Rosa, Kammermädchen	Frl. Doppelbauer.
Gründling,) Baumeister	Herr Gros.
Sodet,)	Herr Neumann.
Chevalier Dumont	Herr Ballentin.
Herr v. Bralin,)	Herr Jansen.
Herr v. Helm,) Flotwell's Freunde	Herr Plate.
Herr v. Walthier,)	Herr Carl.
Freih,) Bediente	Herr Berg.
Johann,)	Herr Martin.
Mehrere Freunde Flotwell's. Dienerschaft.	Jäger. Genien.

Im zweiten Aufzuge:

Julius von Flotwell	Herr Rodius.
Chevalier Dumont	Herr Ballentin.
v. Walthier	Herr Carl.
Präsident Klingheim	Herr Rofe.
Amalie, seine Tochter	Frl. Lindner.
Baron Hiltterstein	Herr Biesang.
Wolf, Kammerdiener	Herr Schreiner.
Valentin	
Rosa	Frl. Doppelbauer.
Ein Haushofmeister	Herr Spieß.
Ein Juwelier	Herr Dobriner.
Betti, Kammermädchen	Frl. Graichen.
Ein Diener	Herr Otton.
Ein Kellermeister	Herr Schott.
Ein Bettler	Herr Greiff.
Ein altes Weib	Frl. Ulrich.
Mar,) Schiffer	Herr Rohrmann.
Thomas,)	Herr Behnke.

Mehrere Gäste.

Die Handlung spielt um 3 Jahre später.

Einlage im 2. Akte:

Pas de Valse.

arrangiert von Annetta Balbo,

ausgeführt von Frl. Quatroni, Refler, Katalja, Salzmann,

Hoedering I. und dem Corps de Ballet.

Im dritten Aufzuge:

Frl. Christiane	Frl. Scholz.
Azur, ihr dienbarer Geist.	Herr Greiff.
Julius von Flotwell	Herr Rodius.
Herr von Wolf	Herr Schreiner.
Ein Gärtner.	Herr Ebert.
Bediente	(Herr Baumann.
	(Herr Diebich.
Valentin Holzworm, ein Fischer	
Rosa, sein Weib	Frl. Doppelbauer.
Eise,	Frl. Vittingens.
Michel,	Grete Gräus.
Hansel,) seine Kinder	Käthe Gote.
Hiesel,)	Pina Müller.
Peppi,	Emmi Jacob.

Bediente. Bauern und Bäuerinnen.

Die Handlung spielt 20 Jahre später.

* Valentin Herr Conrad Dreher.

Anfang 6 1/2 Uhr. — Mittlere Preise. — Ende gegen 10 Uhr.

Donnerstag, den 2. Februar 1899.

32. Vorstellung.

28. Vorstellung im Abonnement D.

Carmen.

Große Oper in 4 Akten von Georges Bizet. Text von J. Meilhac und L. Halévy.

Anfang 7 Uhr. — Mittlere Preise.

Fernsprech-Nr. 781.

Butter und Eier in besten Qualitäten zum billigsten Tagespreis empfiehlt die **Butter- und Eierhandlung von**

Lorenz Welkamer,

Fernsprech-Nr. 781.

Sänergasse 17.

10 000 n. 6000 M.

auf 2. Hypothek auszuliehen. Näheres bei Kraft, Zimmermannstraße 9. 731

Bei

Haar-Ansfall

gibt es kein besseres Mittel als Dr. Lindenmeyer's wohltuendes

Haar-Petroleum.

Es reinigt Haare und Kopfhaut, ohne auszutrocknen, verleiht vielmehr schönen Glanz u. Geschmeidigkeit, sowie natürl. Farbe. Per Flacon RM. 2. — in der Germania-Drug, Rheinstraße 55, bei Otto Siebert, Drug. am Markt u. G. Morbus, Drugerie, Taunusstraße 25. 13713

Residenz-Theater.

Dir. Dr. phil. H. Rauch.

Mittwoch, den 1. Februar 1899.

Abonnements-Vorstellung. Abonnements-Billets giltig.

Zum 5. Male:

Madame Sans-Gêne.

Luftspiel in 4 Akten von Victorien Sardou.

Anfang 7 Uhr. — Ende 10 Uhr.

Donnerstag, den 2. Februar 1899.

Abonnements-Vorstellung.

Ultimo.

Schlosserverein Wiesbaden.

Samstag, den 4. Februar 1899, Abends 8 Uhr:

Großer Maskenball

mit Preisvertheilung

im „Romerhalle“.

Preisgastkarten müssen von 10 Uhr ab in Saale anwesend sein.



Maskenherne & 1 Mt. sind zu haben bei Herrn Brademann, Goldgasse, Herrn Jange, Marktstraße, Herrn Josef, Cigarrengelehrte, Beckstraße, und bei unserem Kassierer H. Arnold, Bebrastraße 15. Für Mitglieder nur bei unserem Kassierer. 2173

Kassenpreis 1.20 Mt. Nichtmasken 50 Pf. Der Vorstand.

Neue bosnische Pflaumen

sind infolge der jüngsten außergewöhnlich reichen Ernte und guten Qualität das empfehlenswerthe und billigste Gericht, kann die Hälfte des früheren Preises kosten.

Vorzüglich getrocknete, sehr schöne Tafelpflaumen pro Pfd. 15 Pfg. bei Mehr 14 Pfg.

C. F. W. Schwanko (Consumengeschäft)

Schwalbacherstraße 49, gegenüber der Platterstraße. Telefon 414.

Unentbehrlich für Bruchleidende.

Die unzweifelhaft beste Hilfe und größte Schonung bieten, ohne schmerzhaften Druck und doch sicherer Wirkung, meine Gürtelbruchbänder ohne Federn.

Bei fortgesetztem Tragen Verkleinerung, auch Heilung möglich.

Leib- und Vorsatzbinden.

Mein Vertreter ist in Wiesbaden am Sonntag, den 5. Februar von 11—2 Uhr im Anekenhof, Reuchlinstraße, zu sprechen, um Beschlüssen entgegen zu nehmen.

L. Bogisch, Stuttgart, Reuchlinstraße 6.

Bäckerei und Wirthschaft

sehr preiswerth zu verkaufen.

Näheres bei C. A. Welter,

Hypotheken-Vermittlung.

Kreuznach. 1773b

Ein Arbeiter verlor sein Portemonnaie m. Inh. v. ab. 70 M.

v. Herrn Mühlhase b. J. Fabril v.

H. Philipp, Dohheim. Gegen a.

Belohn. abzug. Herrn Mühlhase, 5. 11.

2182

Baugrundstücke

an Kleebr. von 150 M. an per

Ruthe, verschied. gute Gärten mit

mit Bohn- und Treibhäusern,

auch Baumschule verbunden, von

24,000 M. an zu verkaufen,

kleine Anzahlung, durch die Agent.

Joh. Ph. Kraft, 732

Zimmermannstraße 9, I.

An der Straße,

kleines Landhaus

8 Zimmer, Küche, herrliche Lage,

groß. Garten, Haltestelle der Bahn,

verkauft für 27000 M. durch

die Agentur von Joh. Ph. Kraft,

Zimmermannstraße 9, I. 732

Für Händler!

Ein Posten Confetti, Luft-

schlangen u. Pappstiefeln

billig zu verkaufen. Anzeigen an

R. 2183 bef. die Grb. 2183

Gesucht sofort!!!

unt. günstigen Bedingungen

an jedem, auch dem kleinsten

Orte, energisch thätige Agenten,

Agenten, Agenten, sowie Jn-

spektoren. Adresse: General-

Direktion der Sächsischen Vieh-

Versicherungsbank in Dresden.

Größe und vorzüglichste

dirte Anstalt. 1898

Markt 667,000 Schäden incl.

Eröss bezahlt. 18139

Ein Garten

mit Obstbäumen, 63 Rth., an

der Reudorfer-Gasse gelegen,

zu verkaufen. Näb. bei

Nik. Wolf, Elmville.

Feines Bier- und

Wein-Beckhaus

zu verpacken durch

Joh. Ph. Kraft,

Zimmermannstraße 9, I.

Arbeitsnachweis

Anzeigen für diese Rubrik bitten wir bis 11 Uhr Vormittags in unserer Expedition einzuliefern.

Der Erste Wiesbadener Stellen-Markt, Kirchhofgasse 5, I.

neu eröffnet, bietet den Verwaltungs-, Erziehungs-, Dienst-, Arbeits- und Lehr-Personalsuchenden Vertriebsstellen, Industriellen, Fabrik-, Guts-, Hotel-, Pension-, Geschäfts- und Restaurations-Besitzern, Architekten, Handwerklern u. die schnellste und billigste Wahl der gewünschten männl. und weibl. in den Bureau- und Parteräumen desselben Vormittags von 9-1 (männl.) und Nachmittags von 3-7 (weibl.) sich sammelnden Stellensuchenden mit nur geordneten und besten Zeugnissen.

Offene Stellen.

Männliche Personen.

Verein für unentgeltlichen Arbeitsnachweis im Rathhaus.

Abtheilung für Männer.

Arbeit finden:

Buchbinder
Dreher, Holz-, Eisen-
Friseur — Glaser — Maler.
Schlosser — Schmied
Schuhmacher — Wagner
Bäckereihelfer
Gärtnerlehrling
Küchelerlehrling
Malerlehrling
Schlosserlehrling
Schneiderlehrling
Schuhmacherlehrling
Schreinerlehrling

Arbeit suchen:

Friseur — Kaufmann
Kellner — Koch
Küfer — Radierer
Seidler — Schlosser — Maschinist
Schneider — Schreiner
Spengler — Installateur
Tapezierer
Schlosserlehrling
Kücheler — Bureaugehülfe
Bureaubedienter — Hausknecht
Herrschaftsdiener — Kutscher
Fahrgeselle — Fabrikarbeiter
Tagelöhner — Erntearbeiter
Krankenträger.

Ein Schneiderlehrling gef.
Micheisberg 26, II. 3879

Schneiderlehrling

auf gleich oder Ostern gesucht.
Schachtstr. 30 bei Euler. 3910

Möbel-Zeichner

perfekt in Stille und Detail ge-
sucht.

Martin Jourdan
Rheinische Möbelfabrik,
Mainz. 3898

Fraiser,

Maschinenarbeiter, gesucht.

Martin Jourdan,
Rheinische Möbelfabrik,
Mainz. 3899

Verheir. Gärtner

mit besten Zeugnissen, der in
allen Zweigen der Gärtnei selbst-
ständig arbeiten kann, per ersten
Februar oder später gesucht in
der Burg in Oestrich. 3861b

Wer Stelle sucht, verlange unsere
"Allgemeine Vakanz-Liste".
B. Hirsch Berl., Mannheim. 834b

Lackirergehülfe

für Möbelfach auf dauernd gesucht
bei Fr. Licht, Helsenstr. 18. 2170

Lackirerlehrling

gegen Vergütung gesucht bei
Fr. Licht, Helsenstr. 18. 2171

Weibliche Personen.

Kaufmädchen

gesucht. W. Daas, Wilhelm-
straße 24. 2147*

Ein Kaufmädchen sofort gef.
Langgasse 9, Schuch-
geschäft. 2094*

Kleine Anzeigen.

Massiv gold. Trauringe

liefert das Stück von 5 Mk. an.

Reparaturen

in sämtlichen Schmuckstücken
sowie Neuverfertigung derselben
in sauberster Ausführung und
allerbilligsten Preisen.

F. Lehmann, Goldarbeiter

Langgasse 3, 1. Etage.

Kein Laden. 12

Trauringe

mit eingebautem Feingehalts-
Stempel, in allen Preisen, liefert
zu bekannt billigen Preisen, sowie
sämmliche

Goldwaaren

in schönster Auswahl. 1184

Franz Gerlach,

Schwalbacherstraße 19.

Schmerzloses Ohrlöcherstechen gratis

Wiederholte größere, gebrauchte

Pumpen

mit Sandsteinplatten, auf die
Tiefe von 8-20 Meter, zu ver-
kaufen. 2103*

Kirchhofgasse 7.

Schöne, lebende Gänsefedern

zu verkaufen, auch daselbst junge
Gänse. 2155*

Heinrich Römer, Karlstraße 30.

Wellritzstraße 14

2 St., erhalten 2 anständ. junge
Leute (schöne Logis mit Kof.)
zu 8.50 Mark. 2150*

Mehl.

Tüchtige Vertreter, bei Wädern
gut eingeführt, von leistungs-
fähigem Mühlenbetrieb ge-
sucht. Off. sub S. U. 1408 an
Daasenstein & Vogler, A.-G.,
Böhl. 15/43

Gleichstr. 33, Sdb. 1 St., r.

Zimmer per Monat 12 Mark sofort
zu vermieten. 2162*

Schutt und Grund kann ab-

geladen werden. Näheres
Oranienstraße 62, Part. 2161

4 elegante Preismarken billig

zu verkaufen od. zu verkaufen.
3915 Mueggasse 16, P.

Karrenfuhrwerk findet

dauernde Beschäftigung auf der
neuen Gasfabrik. 2140

Näh. bei Auer und Röder.

Dickwurz-Mühlen und

Häcksel-Maschinen

liefert billigst Fr. Wagner jr.,
Wiesbaden, Hesselndorfstr. 52. 3596

In Rindfleisch per Pfd. 56 Pf.,
in Kalbfleisch 60

3792 Albrechtstraße 40.

Gut erhalt. Küchenschrank

billig zu verkaufen. 2167

Römerberg 8, 3.

Das Geheimnis,

alle Hautunreinigkeiten u. Haut-
ausschläge, wie Mitesser,
Pimpeln, Leberflecke, Blüh-
chen u. zu vertreiben, besteht in
täglichen Waschungen mit:

Carbol-Theerschwefel-Seife

von Bergmann & Co., Radebeul-
Dresden, 4 Stück 50 Pf. bei
H. Werling, Gr. Burgstr. 12.

Fritz Bernstein, Wellritz-
straße 25; Otto Siebert,
Hotel „Grüner Wald“; Max
Schiller, Kirchhofgasse 60; Apoth.
Otto Kille, Mauritiusstraße 3.

Eine Badewanne

zu verkaufen. Weisenburgstr. 4.

Harzer Kanarien

verkauft noch, gute Vorkünger,
sowie Zuchthähne und Weibchen.
Ph. Behner, Albrechtstraße 8,
Berderhaus 3 Tr. 3886

Altes Gold u. Silber

kaufe stets zum höchsten Preis.
A. Adrich, 16 Meiggasse 16.

Zu haben

in den meisten Colonialwaaren-,
Drogen- und Seifenhandlg.

Dr. Thompson's

Seifenpulver

ist das beste und im Gebrauch
billigste und bequemste

Waschmittel

der Welt.

Man achte genau auf den
Namen „Dr. Thompson“ und
die Schutzmarke „Schwan“.

Gegen Einsen-
dung v. 25 Pfg.
i. Briefmark. erf.
Franco-Zusen-
dung der am
10. Febr. 1899
erscheinenden
Gross-Wies-
badener
Erbrühen- u. Fast-
nachts-Kreppelzeitung,
27. Jahrgang 27.
nach allen Weltgegenden d. d.
Herausgeber
J. Chr. Glücklich,
Wiesbaden.
P. S. Inuante wolle man
sofort einsenden. 509

Seifenpulver in Fed. u. lose, Toilette-
seife, Reisstärke

J. Schaab, Grabenstraße 3.

Garant. gutt. Erbsen, Bohnen u. Linen pr. Pfd. von 12 Pf. an.
Sämtl. Colonialwaaren zu gleich billigen Preisen.

40 Pf. Amerik. Ringäpfel bei 10 Pfd. 38 Pf.
30 Pf. gem. Obst, Aprikosen, Birnen u.
8 Sorten 30 Pf. 89/220

40 Pf. gem. Obst, vom 1. Tafelobst bis 60 Pf.
12 Pf. Türk. Pflanzen 15, 20 bis 30 Pf.

40 Pf. Calif. „gg. große Frucht bis 65 Pf.“
22 Pf. Gemüse- u. Suppenzubereit. bei 10 Pfd. 20 Pf.

40 Pf. Hausmacher Gieschmitteln bis 60 Pf.
24 Pf. Macaroni, Amerik. Plattendübel 20 Pf.

J. Schaab, Grabenstraße 3.

Nur noch geringer Vorrath der
letzten Metzger Geld-Lotterie.

Ziehung 11.-14. Februar.

Vorse empfiehlt die Glücks-Collecte

Carl Cassel, Kirchhofgasse 40.

Frische grüne Heringe

(feinster Backfisch)

pro Pfund 20 Pfg., 6 Pfund 1 Mark.

find heute eingetroffen bei

J. J. Höse, auf dem Markt.

Joh. Ph. Kraft, Zimmermannstraße 9,

Immobilien- und Hypothekengeschäft.

empfehlen sich zur Vermittlung bei An- und Verkäufen,
Hypotheken usw.

Mehrere neue Häuser im südlichen Stadttheil gegen
Baupläne oder Häuser zum Abbruch zu kaufen gesucht.
Näheres bei

Joh. Ph. Kraft, Zimmermannstr. 9, I.

Neues Haus mit Wirtschaft, gr. comfort. Saal, rentirt
Wirtschaft und Wohnung frei, Brauerei liefert die ganz
Anzahlung, an einen sachkundigen Wirth zu verkaufen. Kosten-
freie Auskunft durch

Joh. Ph. Kraft, Zimmermannstraße 9, I.

Hotel-Restaurant 2. Rang, in bester Geschäftslage Wies-
badens, mit einem Umsatz von 70 000 Mk. jährlich, mit
Inventar von 21 Zimmern und Restaurant, bei einer Anzahlung
von 15 000 Mk. zu verkaufen. Kann sofort übernommen
werden. Kostenfreie Auskunft bei

Joh. Ph. Kraft, Zimmermannstraße 9, I.

Für Schuhmacher

fein gerichtete Brennzeuge, deutsche und engl. Werkzeuge als:
Hämmer, Jangen, Stähle, Hefte, Kaspeln und Feilen in anerkannt
besten Qualität bei

Rob. Fischer, Mueggasse 12.

Kartoffeln,

600 Ctr., gelbe und Magnum bonum,
ganz oder getheilt wegen Räumung des
Kellers abzugeben. 2154

Wäcker, Jahnstraße 17, Gartenhaus.

Aus einem Nachlasse

find Kasten- und Polstermöbel, Spiegel, Betten, Tische, Stühle,
Küchengeräthe u. s. w. sofort zu verkaufen.

Schwalbacherstraße 6, 1. Et. rechts.

Wohnungs-Anzeiger

des

„Wiesbadener General-Anzeigers“.

Amtliches Organ der Stadt Wiesbaden.

Insertionspreis bei wöchentlich dreimaliger Aufnahme für unsere Abonnenten monatlich 2 Mark.

Miethsgesuche

Wohnung

1 Zimmer und Zubehör, auf 1. Februar 1899 zu mieten gesucht. Offerten mit Preisangabe unter L. 701 an die Expedition dieses Blattes.

Eine kinderlose Familie sucht per 1. April eine Wohnung von 2-3 Zimmern nebst Zubehör im mittleren Stadtteil. Off. mit Preisangabe bitte in der Exped. unter B. 177 abgegeben. 8767

Hingelner Herr sucht unmobilierte Wohnung an 4-5 Zimmern. Anmelbung. mt. B. 999 an die Exp. 2063

Vermiethungen

Grosse Wohnung.

Schulgasse 6, Neubau, eine geräumige Wohnung von 5 Zimmern, Küche und Zubehör, im 2. Stock, per 1. April zu vermieten. 3820 Näheres bei

Wilh. Linnenkohl, Alendengasse 17. i. Contor.

Mittel-Wohnung.

Neugasse 12, Die Wohnung im Vorderhaus, an 3 Zimmer und Zubehör, mit 1. April zu vermieten. Näheres in Baden dalehst. 3745

Mehrere schöne, gesunde Wohnungen

sind sofort zu vermieten. Näheres bei Carl Bender L. Dohheim. 38625

Kleine Wohnung.

Platterstraße 64, kleine Wohnung an kinderlose Leute zu vermieten. 1993

Werkstätten etc.

Eine geräumige Werkstätte zu vermieten. 3849 Weisenburgstraße 4.

Werkstätte,

in welcher 28 Jahre Schlosserei betrieben wurde und sich auch für Spengler oder Installateure eignet ist, auf 1. April zu vermieten. Näh.

Fischgraben 14, 1 St. Frau Trimbörn.

Möblierte Zimmer

Frankenstr. 24, 3 St., möbl. 3 Zimmer zu verm., monatlich 10 Mark. 2072

Sedanstraße 5

1 St., ein schön möbl. Zimmer mit oder ohne Clavier billig zu vermieten. 2178

Karlstraße 30

Möbl. Part., möbl. Zimmer an einen Herrn zu verm. 3924

Dorfstraße 6

3 l., schön möbl. Balkon-Zimmer billig zu vermieten. 3925

El. Kirchgasse 1, 3 l.,

möbl. Zimmer zu verm. 2173

Webergasse 49

Wdh. 2 Stg. l., möbl. Zimmer sofort zu vermieten. 2174

Fischerhöl. 3. Otern gel. Carl

Wagner, Sonnenberg. 2177

Frankenstraße 28,

1 l., erh. f. reind. Leute bill. Kost und Logis. 3916

Bekanntmachungen der Stadt Wiesbaden.

Bekanntmachung.

Der Schlossergehülfe Ludwig Jung, geboren am 17. August 1860 in Wiesbaden, entzieht sich der Fürsorge für seine Familie, sodaß dieselbe aus hiesigen öffentlichen Armenmitteln unterstützt werden muß.

Wir bitten um Mittheilung seines Aufenthaltsortes. Wiesbaden, den 30. Januar 1899.

Der Magistrat. — Armen-Verwaltung: Mangold.

Bekanntmachung.

Der Tagelöhner Georg Schallmeier, geboren am 16. September 1860 zu Urberloch, zuletzt Saalgasse 32 hier wohnhaft, entzieht sich der Fürsorge für seine Familie, sodaß dieselbe aus öffentlichen Armenmitteln unterhalten werden muß.

Wir bitten um Mittheilung seines Aufenthaltsortes. Wiesbaden, den 30. Januar 1899.

Der Magistrat. — Armen-Verwaltung: Mangold.

Bekanntmachung.

Nachdem die Liste zur Abgabe der Meisungen für oder gegen die Errichtung einer Zwangsinnung für das Schlosserhandwerk nach Ablauf der festgesetzten Frist geschlossen worden ist, liegt dieselbe werktäglich in der Zeit vom 2. bis 16. Februar cr. incl. von Vormittags 10 bis Mittags 12½ Uhr im Rathhause, Zimmer Nr. 16a (Eingang durch Zimmer 16), zur Einsicht und Erhebung etwaiger Einsprüche der Theilnehmenden offen.

Einsprüche, welche nach Ablauf der Frist angebracht werden, bleiben unberücksichtigt. 839a

Der Kommissar.

J. B.:

Mangold, Beigeordneter.



Mittwoch, den 1. Februar 1899.

Nachm. 4 Uhr: Abonnements-Konzert.

Leitung: Herr Kapellmeister Louis Lustner.

- | | |
|---|---------------|
| 1. Aufzugs-Marsch a. „Eine Nacht in Venedig“ | Joh. Strauss. |
| 2. Ouverture zu „Der Wasserträger“ | Cherubini. |
| 3. Einsamkeit, Tondichtung | Th. Rehbaum |
| 4. Walzer aus „Eugen Onegin“ | Tschaikowsky |
| 5. II. Finale aus „Der Freischütz“ | Weber. |
| 6. Lustspiel-Ouverture | Rietz. |
| 7. a) Legende) für Violine | Wieniowski. |
| b) Mazurka) | |
| Herr Konzertmeister Irmer. | |
| 8. Einzug der Gäste auf Wartburg aus „Tannhäuser“ | Wagner. |

Abends 8 Uhr:

Karnevals-Konzert

des

städtischen Kur-Orchesters

unter Leitung des Konzertmeisters Herrn Herm. Irmer.

PROGRAMM.

- | | |
|--|-------------|
| 1. Narrhalla-Marsch | Zulehner. |
| 2. Bruder Lustik, Ouverture | Kling. |
| 3. Die Holzauktion, als Intermezzo sinfonico nach Mascagni | R. Förster. |
| 4. Humoresko über die Kutschke, Polka | Stanny. |
| 5. Ouverture über ein Mainzer Carnevalslied | Genée. |
| 6. Ein Thee-Abend in Kiantsehou, chinesisches Fantasia | Kling. |
| 7. Kölner Carnevalslieder, Potpourri | Bruno. |
| 8. Wiesbadener Narren-Marsch | Stark. |
- Eintritt gegen Abonnements- und Fremdenkarten (für ein Jahr oder sechs Wochen), sowie Tageskarten zu 1 Mk. Städtische Kur-Verwaltung.

II. Andere öffentliche Bekanntmachungen.

Holz-Versteigerung.

Freitag, den 3. Februar l. Jd., Vormittags 11 Uhr, kommt in dem hiesigen Stadtwald, Distrikt Annel, Hasenspiß und Bassenwändchen, folgendes Holz zur Versteigerung:

Eichen: 21 Stämmchen und Stangen, 1. und 2. Klasse von 2,57 Festm.

Buchen: 2 Rnt. Scheit, 7 Rnt. Knüppel und 5800 Wellen.

Birken: 15 Stangen 1. Klasse von 1,35 Festm.

Kiefer: 78 Rnt. Schichtnuthholz (2 Meter lang) 31 Rnt. Knüppel und 3200 Wellen.

Der Anfang wird im Distrikt Annel gemacht. Viebrich, den 28. Januar 1899.

Der Magistrat:

D o g t.

Vorschuss-Verein zu Wiesbaden.

Eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht.

Wir bringen hierdurch zur Kenntniß unserer Mitglieder, daß wir in unseren, schon bei Erbauung des Hauses vorgesehenen feuer- u. diebes-sicheren Gewölben eine nach den neuesten Erfahrungen eingerichtete Stahlkammer hergestellt haben, welche 532 vermiethbare Schrankfächer verschiedener Größe enthält.

Diese unter Mitverschuß der Miether stehenden Schrankfächer, welche sich vorzugsweise zur Aufbewahrung von Documenten, Werthpapieren, Edelmetallen, Edelsteinen und Schmuckgegenständen eignen, stellen wir hiermit unseren Mitgliedern zur Verfügung

— Miethpreis von 18 Mk. ab pro Jahr —

und bemerken, daß die näheren Bedingungen in unserem Geschäftslokal entgegen genommen werden können.

Wiesbaden, den 30. Januar 1899.

Vorschuss-Verein zu Wiesbaden

Eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht. 780

Hild. Hirsch. Gasteyer. Saueressig.

Vorschuss-Verein zu Wiesbaden.

Eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht.

Nachdem unsere Stahlkammer fertiggestellt ist, laden wir hiermit unsere Mitglieder und alle Interessenten (auch Nichtmitglieder) zur Besichtigung derselben, während der Büreaustunden, ergebenst ein. 782

Wiesbaden, den 30. Januar 1899.

Vorschuss-Verein zu Wiesbaden.

Eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht.

Hild. Hirsch. Gasteyer. Saueressig.

Mobiliar-Versteigerung Morgen Mittwoch

den 1. Februar cr., Nachmittags präcis 2 Uhr anfangend, versteigere ich in meinem Auktionslokale

8 Mauritiusstraße 8

nachverzeichnete Mobilargegenstände als:

6 vollst. Betten, 3 Sophas, Chaiselongue, Rameeltaschen-Divan mit Sessel, Rassenstisch, Kommode mit Glasstisch-Aufsatz, mehrere Wäsch- und andere Kommoden, Kleiderschränke, Mahag. Spiegelschrank, Wäsch- und Nachttische, Spiel- und Nähtische, Tische und Stühle aller Art, Spiegel mit Trümeaux und div. sonst. Spiegel, Hänge- und Stehlampen, Teppiche, Vorlagen, Regulateure, Plüschsopha mit 2 Sessel, Bilder, Delgemälde, span. Wand, Handtuchhalter, einzelne Sessel, Gardinen, große Parthie Weißzeug, Deckbetten, Plümeaux, Kissen, getrag. Kleider, zwei Küchenschränke, vieles Glas und Porzellan, Küchen- und Kochgeschirr und sonst noch viele andere Haus- und Küchen-Einrichtungsgegenstände;

ferner kommen Nachmittags, präcis 3 Uhr, folgende zur Concurrenzmasse Corvers gehörigen Laden-Einrichtungsgegenstände als:

1 Theke, 2 Glaschränke, 3 Reale, 3 Schilber, 2 Leitern, Erkerabschluß, 4 Stühle, 1 Rolle Packpapier, 1 Uhr, 1 K. Schreibpult etc.

öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung zum Ausgebot.

Wilh. Helfrich,

Auctionator u. Tagator.

Haben Sie

Wohnungen

zu vermieten, so inserieren Sie am erfolgreichsten und billigsten im „Wohnungs-Anzeiger“ des „Wiesbadener General-Anzeigers“, der täglich erscheint und als Beiblatt des amtlichen Organs der städtischen Behörden in der ganzen Stadt von allen Interessenten gelesen wird. Der Insertionspreis beträgt für Wohnungs-Anzeigen pro Zeile 5 Pfg., bei wöchentlich dreimaliger Aufnahme nur 2 Mark, bei täglicher Aufnahme nur 4 Mark pr. Monat.

Zeige hiermit ergebenst die

Eröffnung

meiner

Adler-Drogerie,

Moritzstrasse 9,

an. Ich bitte höfl., das mir bisher entgegengebrachte Vertrauen auch auf mein neues Unternehmen übertragen zu wollen und zeichne

Hochachtungsvoll

Fritz Bernstein,

Wellritz-Drogerie: Wellritzstrasse 25.
Telefon 546.

Adler-Drogerie: Moritzstrasse 9.
Telefon 765.

707

Sprudel.

Montag, 6. Februar 1899:

Dritte General-Versammlung

im grossen Saale des Hôtel Victoria.

Saalöffnung: 11 Minuten nach 7 Uhr.

Einzug des Comité's: 11 Minuten nach 8 Uhr präcis.

Fremden-Einführung — soweit Raum vorhanden — nur durch Mitglieder: 4 Mark.

Lieder zu dieser Sitzung sind bis spätestens Mittwoch, den 1. Febr. 1899, bei Herrn Jos. Hupfeld, Bahnhofstrasse 2, einzureichen, und Vorträge bei Herrn C. Kalkbrenner, Friedrichstrasse 12, anzumelden.

Der kleine Rat.

Leitern

für Geschäft und andere Zwecke
Reittungsapparate vorrätig.
Preise sehr billig. 3405
Georg König, Schlossermeister,
Oranienstrasse 35.

Spitzenklöppeln, Erlernen
der
Schläge n. Kurs 10 Mk. auch
Einzelfunden. 290/17
Victor'sche Schule,
Lauustraße 13.

Eine mächtig schöne These, Eis-
kasten, Zadenkloß, drei
Waagen, 2 kleine Naht-
maschinen und verschiedenes zu
verkaufen. Römerberg 39. 3894

Prima Vollmich
à Lt. 16 Pf. für Wiederverkäufer
und Bäcker. 622
Kalkerei Martini, Wiesbaden.

Die bedeutend vergrößerte

Masken-Verleih-Anstalt

von

Jacob Fuhr, Bärenstraße 3



empfiehlt in großer und eleganter
Auswahl Herren- und Damen
Costüme, Preiscostüme, Dominos
Frack-Anzüge

zu den billigsten Preisen.

Neu eröffnet!

Neu eröffnet!

Gasthaus 3 Kronen

Kirchgasse 23.

Billigstes und bestes Speise- und Logierhaus
von Wiesbaden u. Umgegend.
Restauration zu jeder Tageszeit. Große
Kochräume, Remisen, Stallung für 20 Pferde.

Fritz Mack,
Restaurateur.

659

Zur gefl. Beachtung.



Die Annoncenannahme für die große
Wiesbadener Kreppel-Zeitung, 27. Jahrgang
ist hiermit geschlossen. Da wegen der
vielfachen Stoffandränge (und da auf jedes
Format nur eine Seite Annoncen kommt) 20 Seiten
Format sonst nicht anreichern würden

Hochachtung

J. Chr. Glücklich

708

Fr. Becht, Wagenfabrik

(gegründet 1815)

Mainz, Carmelitenstrasse 12 und 14,
hält stets Vorrath von 30 Luxuswagen

jeder Art.

sowie aller Sorten Pferdegeschirre.

Reelle Bedienung! Billigste Preise!

Alte Wagen in Tausch!

Visitenkarten

fertigt schnell und billigst an

Druckerei des „Wiesbadener General-Anzeigers“

Mainzer Carneval-Verein.

Sonntag, den 5. Febr. 1899,

Nachm. von 5 Uhr 11 Min.
bis gegen 9 Uhr Abends:

Grosse Fremden- Sitzung

in der carnevallistisch decorirten
Markthalle (Stadthalle)

zu Mainz.

Saalöffnung 3 Uhr 11 Minuten.

Eintrittspreis

an der Casse Mk. 4.— ohne Unter-
schied für Damen und Herren, im
Vorverkauf Mk. 3.— für die Karte.

Eine beschränkte Anzahl reservirter mit Nummern versehenen
Plätze wird im Vorverkauf, wie an der Casse zu Mk. 5.— ver-
kauft. Der Vorverkauf findet bis Samstag den 4. Februar Abends
statt: in Wiesbaden bei Herrn W. Vöckel, Cigarrenhandlung,
Langgasse. In Mainz in unserem Verkaufsbureau, Begelestr. 26,
am Donnerstag den 2., Freitag den 3. und Samstag den 4. Febr.,
von 12—2 Uhr Mittags und von 6—8 Uhr Abends; Sonntag
den 5. Februar, von 11 Uhr Vormittags bis 2 Uhr Nachmittags.
Die obligatorischen närrischen Kostbedeutungen für Herren
werden am Saaleingange bei der Controlle ausgegeben.

151/75

Das Comité.

Männer-Gesangverein „Union“.

Nächsten Sonntag, den 5. Februar,

Nachmittags präcis 4 Uhr 59 Min.:



Große carnevallistische Damen-Sitzung

mit Tanz

in dem närrischst decorirten, mit 5000 elektrischen Glühwürmchen
erleuchteten

„Römersaal“.

Unsere verehr. aktiven und inaktiven Mitglieder, Freunde
des Vereins, sowie ein geehrtes Publikum Wiesbadens sind hierzu
freudlichst eingeladen.

Eintrittsgeld für Nichtmitglieder à Person 50 Pf.
(incl. Koppe und Stern). Die Veranstaltung findet bei Vier statt.
Saalöffnung 4 Uhr. Einzug des närrischen Comité's 4 Uhr
59 Min.

Das närrische Comité.

Telephon-Anschluß

777.

W Weber, Westendstraße 3.

2149

Bezugspreis:
Monatlich 50 Pfg. frei ins Haus gebracht, durch die
Post bezogen vierteljährlich 1.50 M. excl. Bestellgeld.
Eingetr. Post-Zeitungsliste Nr. 4106.
Redaction: Marktplatz 30; Druckerei: Emserstraße 15.
Unparteiische Zeitung.
Intelligenzblatt. Stadt-Anzeiger.

Wiesbadener

Anzeigen.
Die 6spaltige Zeitspalte ober deren Raum 10 Pfg.
für anzuordnende 15 Pfg. Bei mehrl. Aufnahmen Rabatt.
Reklame: Zeitspalte 30 Pfg., für auswärts 50 Pfg.
Exposition: Marktplatz 30.
Der General-Anzeiger erscheint täglich Abends
Sonntags in zwei Ausgaben.
Telephon-Anschluß Nr. 199.

General Anzeiger.

Drei Freibeilagen: Wiesbadener Unterhaltungs-Blatt. — Der Landwirth. — Der Humorist. **Neueste Nachrichten.** Der General-Anzeiger ist überall in Stadt und Land verbreitet. Im Rheingau und im hiesigen Lande ist er nachweisbar die größte Auflage aller Blätter.

Amtliches Organ der Stadt Wiesbaden.

Nr. 27.

Mittwoch, den 1. Februar 1899.

XIV. Jahrgang.

Bekanntmachungen der Stadt Wiesbaden.

Bekanntmachung.

Das Militär-Erfassungsgeschäft für 1899 betr.

Unter Bezugnahme auf § 25 der deutschen Wehrordnung vom 22. November 1888 werden alle dormalen hier aufhaltenden männlichen Personen, welche a, in der Zeit vom 1. Januar bis 31. Dez. 1879 einschließlich geboren und Angehörige des deutschen Reiches sind, b, dieses Alter bereits überschritten, aber sich noch nicht vor einer Rekrutierungsbehörde gestellt, und c, sich zwar gestellt, über ihre Militärverhältnisse aber noch keine endgültige Entscheidung erhalten haben,

hierdurch aufgefordert, sich in der Zeit vom 16. Januar bis 1. Februar d. J. zum Zwecke ihrer Aufnahme in die Rekrutierungsstammrolle im Rathhause, Zimmer Nr. 5, anzumelden.

Die nicht hier geborenen Meldepflichtigen haben bei ihrer Anmeldung ihre Geburtsurkunde und die zurückgelassenen Militärpflichtigen ihre Losungsscheine vorzulegen. Die erforderlichen Geburtsurkunden werden von den Führern der Civilstandsregister der betreffenden Gemeinden kostenfrei ausgestellt. Die hier geborenen Militärpflichtigen bedürfen eines Geburtsurkunde für ihre Anmeldung nicht.

Für diejenigen Militärpflichtigen, welche hier geboren oder domicilberechtigt, aber ohne anderweitigen dauernden Aufenthaltsort zeitig abwesend sind (auf der Reise begriffene Handlungsgehilfen, auf See befindliche Soldaten etc.) haben die Eltern, Vormünder, Lehr-, Brod- oder Fabrikherren derselben die Verpflichtung, sie zur Stammrolle anzumelden.

Militärpflichtige Dienstboten, Haus- und Wirthschafts-Beamte, Handlungsdiener, Handwerksgehilfen, Lehrlinge, Fabrikarbeiter etc., welche hier in Diensten sind, Studierende, Schüler und Böglinge der hiesigen Lehranstalten sind hier gestellungspflichtig und haben hier zur Stammrolle anzumelden.

Militärpflichtige, welche im Besitze des Berechtigungs- oder zum einjährig-freiwilligen Dienst oder des Befreiungsscheines zum Seesteuermann sind, haben beim Eintritt in das militärpflichtige Alter ihre Zurückhaltung von der Aushebung bei dem Civilvorstehenden der Ertragskommission, Herrn Polizeipräsidenten Prinzen von Ratibor hier, zu beantragen und sind alsdann von der Anmeldung zur Rekrutierungsstammrolle entbunden.

Die Unterlassung der Anmeldung zur Stammrolle innerhalb der oben angegebenen Zeit wird mit Geldstrafe bis 50 Mark oder mit Haft bis zu 3 Tagen geahndet.

Militärpflichtige, welche mit Rücksicht auf ihre Familienverhältnisse u. s. w. Befreiung oder Zurückhaltung vom Militärdienst beanspruchen, haben die entsprechenden Anträge bis zum 15. d. Mts. bei dem Magistrat dahier schriftlich einzureichen und zu belegen.

Nicht rechtzeitig eingereichte Gesuche werden nicht berücksichtigt.

Wiesbaden, den 14. Januar 1899.

Der Magistrat.
J. B. Pfeil.

Bekanntmachung.

Der Tagelöhner Hermann Schön, geboren am 1. August 1853 zu Niedererbach, zuletzt Wellrigstraße 15 wohnhaft, entzieht sich der Fürsorge für seine Familie, so daß dieselbe aus hiesigen öffentlichen Armenunterhalten werden muß.

Wir bitten um Mittheilung seines Aufenthaltsortes.

Wiesbaden, den 26. Januar 1899.

Der Magistrat, Armen-Verwaltung.

Mangold.

Verabreichung warmen Frühstücks an arme Schulkinder.

Die vor Jahren nach dem Vorbilde anderer Städte auf Anregung eines Menschenfreundes zum erstenmale eingeführte Verabreichung warmen Frühstücks an arme Schulkinder erfreute sich seither der Zustimmung und werththätigen Unterstützung weiterer Kreise der hiesigen Bürgerschaft. Wir hoffen daher, daß der erprobte Wohlthätigkeitsstift unserer Mitbürger sich auch in diesem Winter bewähren wird, in dem sie uns die Mittel zuschießen lassen, welche uns in den Stand setzen, jenen armen Kindern, welche zu Hause Morgens, ehe sie in die Schule gehen, nur ein Stück trockenes Brod, ja mitunter nicht einmal dies erhalten, in der Schule einen Teller Hafersgrütze-Suppe und Brod geben lassen zu können.

Im vorigen Jahre konnten gegen 550 von den Herrn Hauptlehrern ausgesuchte Kinder während der kältesten Zeit des Winters gespeist werden. Die Zahl der ausgegebenen Portionen betrug nahezu 40,400.

Wer einmal gesehen hat, wie die warme Suppe den armen Kindern schmeckt und von den Värgern und Lehrern gehört hat, welcher günstiger Erfolg für Körper und Geist erzielt wird, ist gewiß gerne bereit, ein kleines Opfer für den guten Zweck zu bringen.

Wir haben daher das Vertrauen, daß wir durch milde Gaben — auch die kleinste wird dankbar entgegengenommen — in die Lage gesetzt werden, auch in diesem Jahre dem Bedürfnisse zu genügen.

Ueber die eingegangenen Beträge wird öffentlich quittirt werden.

Gaben nehmen entgegen die Mitglieder der Armen-Deputation:

Herr Stadtrath Beckel, Pagenstecherstraße 4,
Herr Stadtrath Dr. Vergas, Luisenstraße 20,
Herr Stadtverordneter Kern, Friedrichstraße 8,
Herr Stadtverordneter Knefel, Nerostraße 18,
Herr Stadtverordneter Krefel, Dohheimerstraße 26,
Herr Stadtverordneter Stamm, Wellrigstraße 40,
Herr Bezirksvorsteher Höpp, Adelheidsstraße 91,
Herr Bezirksvorsteher Capito, Bleichstraße 21,
Herr Bezirksvorsteher Jollinger, Schwalbacherstr. 25,
Herr Bezirksvorsteher Berger, Mauerstraße 21,
Herr Bezirksvorsteher Rumpf, Saalstraße 18,
Herr Bezirksvorsteher Müller, Feldstraße 22,
Herr Bezirksvorsteher St. Hoffmann, Philippstraße 43,
Herr Bezirksvorsteher Diehl, Emserstraße 73,
sowie das städtische Armenbureau, Rathhaus Zimmer Nr. 12 und der Botenmeister, Rathhaus, Zimmer 19.

Ferner haben sich zur Entgegennahme von Gaben gütigst bereit erklärt:

Herr Kaufmann Emil Hees jun., Inh. der Firma E. Ader, Nachfolger, Große Burgstraße 16,
Herr Kaufmann Engel, Taunusstraße 4,
Herr Kaufmann Unverzagt, Langgasse 30,
Herr Kaufmann Mollath, Michaelsberg 14,
Herr Kaufmann Koch, Ecke Michaelsberg und Kirchgasse,
Herr Buchhändler Adolf Wilhelm, in Firma Hermann Schellberg'sche Buchhandlung, Dranienstraße 1 (Ecke der Rheinstraße).

Wiesbaden, den 17. Oktober 1898.

Ramens der städt. Armen-Deputation:
Mangold, Beigeordneter.

Bekanntmachung.

Das Brausebad an der Kirchhofgasse ist vom 1. Februar d. J., früh 7 Uhr ab, für den öffentlichen Verkehr wieder geöffnet.

Wiesbaden, den 30. Januar 1899.

Der Director der städt. Wasser- u. Gaswerke:
Muschall.

Bekanntmachung.

Auf der städt. Lastwaage in der Bleichstraße können von heute ab Verwiegungen stattfinden.

Wiesbaden, den 28. Januar 1899.

830a Das Accise-Amt: Zehrung.

Städt. Krankenhaus zu Wiesbaden Chirurgische Poliklinik!

An allen Wochentagen Mittags von 12—1 Uhr unentgeltliche Sprechstunde für Unbemittelte, welche an chirurgischen Krankheiten leiden.

Eingang durch das Hauptportal.

744

Städtische Krankenhaus-Deputation.

755a

Stadtbauplatz, Abtheilung für Hochbau. Verdingung.

Die für die Herstellung der Magazine und Schuppen des Fuhrparkes auf dem Grundstück Bleichstraße 1 erforderlichen Erd-, Maurer-, Zimmerer-, Dachdecker-, Spengler- und Schreinerarbeiten sollen an einen Unternehmer im Wege der öffentlichen Ausschreibung verdingungen werden.

Verdingungsunterlagen ausschließlich Zeichnungen können Vormittags von 9 bis 12 Uhr im Rathhause Zimmer Nr. 42 gegen Zahlung von 1 M. bezogen werden.

Verslossene und mit der Aufschrift „S. A. 115“ versehene Angebote sind spätestens bis Dienstag, den 7. Februar 1899, Vormittags 12 Uhr, hierher einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter.

Zuschlagsfrist: 4 Wochen.

Wiesbaden, den 26. Januar 1899.

Die Stelle eines Straßenbau-Aufsehers bei dem hiesigen Stadtbauplatz ist zu besetzen.

Geeignete Bewerber, welche die theoretische und praktische Befähigung im Straßen- und Tiefbau durch Prüfung oder Zeugnisse nachweisen können, wollen Meldungen unter Beifügung solcher Zeugnisse und eines Lebenslaufs bis zum 1. März 1899 beim Stadtbauplatz, Abtheilung II einreichen.

Anfangsgehalt: 1600 M. pro Jahr; künftige Gehaltszulage nicht ausgeschlossen.

Die Anstellung erfolgt auf dreimonatliche Kündigung und ist Pensionsberechtigung mit dieser Stelle nicht verbunden.

Militäranwärter erhalten bei gleichen Leistungen den Vorzug.

Das Stadtbauplatz:
Winter.

Stadtbauplatz, Abtheilung für Straßenbau. Verdingung.

Die Lieferung von:

a) 6000 Stück Reiserbeizen, nach Muster
b) 1000 „ Piaßavabesen

für das Rechnungsjahr 1899 soll verdingungen werden.

Beginn der Lieferung zu a mit 1000 Stück, zu b mit 200 Stück am 15. März d. J.; dann gleich große Theillieferungen alle 2 Monate.

Der öffentliche Verhandlungstermin hierfür ist auf Mittwoch, den 8. Februar d. J., Vormittags 10 Uhr, im Rathhause, Zimmer Nr. 47, anberaumt, woselbst bis zu der angegebenen Zeit die bezüglichen Angebote postfrei, verslossen und mit entsprechender Aufschrift versehen, einzureichen sind.

Die Muster können im Depot der Straßenreinigung (Muggasse) vorher eingesehen werden. 819a Wiesbaden, den 21. Januar 1899.

Der Oberingenieur:
Richter.

Bekanntmachung.

Die im Jahre 1897 am Kochbrunnen zur Aufbewahrung gelieferten Trinkgläser sind bis zum 1. März d. J. abzuholen. Bis dahin nicht zurückgeforderte Gläser werden, wie bisher, hiesigen Wohlthätigkeits-Anstalten überwiesen werden.

Wiesbaden, den 23. Januar 1899.

816a Städtische Kur-Verwaltung.

Bekanntmachung.

In der alten Kolonnade des Kurhauses ist ein zweistöckiger Laden nebst darüberliegendem Wohnraum ab 1. April 1899 anderweitig zu verpachten.

Die näheren Bedingungen können auf dem Bureau der unterzeichneten Verwaltung eingesehen werden.

Wiesbaden, den 28. Dezember 1898.

Städtische Kur-Verwaltung:
von Ebmeyer, Kurdirector.

Wiesbadener General-Anzeiger.

Neueste Nachrichten.

Ämtliches Organ der Stadt Wiesbaden.

Nr. 27.

Mittwoch, den 1. Februar 1899.

XIV. Jahrgang.

Die Nacht der Liebe.

Roman von Theodor Forster.

13

Schweigend blickte sie ihn eine Weile an. Sie sah deutlich die furchtbare Veränderung, die jene verhängnisvollen zwei Jahre in ihm hervorgerufen. Er hatte gefehlt, aber er hatte auch herb gebüht, doch, jedes weichere Gefühl in ihrem Inneren erstickend, nannte sie sein trauriges Schicksal nur gerechte Wiedervergeltung.

„Mutter, verzeih' mir!“

Sie deutete mit der Hand auf das Bild seines Vaters.

„Du weisst, daß er tot ist?“

Dies waren ihre ersten Worte.

„Ich weiß es, o Mutter, ich sehe ja mein ganzes Unrecht ein. Ich war wahnsinnig; was ich noch gut machen konnte, habe ich gut gemacht. Mutter, verzeihe mir, wenn Du kannst!“

„Dir verzeihen? Nie, so lange wir beide leben, werde ich Dir verzeihen!“

Er schritt zu dem Kamin, lehnte seinen Arm darauf und stützte den Kopf in die Hand. Sie blickte zu ihm hin, ihre Brust hob sich gewaltsam in mühsam unterdrückter Aufregung, ihre Augen sprühten Feuer.

„Durch dreihundert Jahre,“ hub sie an, „sind die Whittons unter diesem Dache geboren worden, haben hier gelebt und sind hier gestorben als ehrenwerte, edle Männer; meinem Sohne ist es überlassen geblieben, Schande und Entehrung auf unseren Namen zu häufen. Der Name ist noch nie zuvor verunglimpft worden, jetzt ist er geschändet, geschändet durch Dich! Dein Großvater war mit einer Herzogin vermählt, Du, der letzte Deines Namens, wählst Deine Frau aus dem Abfall des Volkes. Du erwählst Dir eine Bänkelsängerin zur Lebensgefährtin, ein Geschöpf, dessen bemaltes Antlitz sich in jeder Kneipe dem Auge der Menge allabendlich feil bot. Meinem Sohne nannte ich Dich, ich nehme dieses Wort zurück, ich habe keinen Sohn.“

Er rührte sich nicht, er sprach kein Wort; sein Antlitz

konnte sie nicht sehen, und die tiefe Stille wirkte wie das Gel, welches man in die Flammen schüttet.

„Vor einem Monat ist Dein Vater gestorben, gestorben vor Gram über die Schande, die Du auf ihn gehäuft. Du bist ebenso sehr sein Mörder, als wenn Du ihm mit eigener Hand den Dolch in das Herz gestochen hättest. Er starb, ohne Dir zu verzeihen, kein Wenig seines Vermögens fällt auf Dich, nicht das kleinste Stück Land gehört mehr Dir. Nicht einen Zoll breit von unseren schönen Besitzungen wirst Du je Dein nennen können. Den Namen, welchen Du entehrt hast, den kann man Dir nicht nehmen, doch der allein bleibt Dir, sonst nichts! Heute Abend hast Du diese Schwelle zum letztenmal betreten!“

Noch immer erfolgte keine Antwort, noch immer stand er wie eine Bildsäule.

„Du sagst, Du habest gebüht,“ fuhr seine Mutter fort, in demselben leidenschaftlichen Tone. „Gebüht! Das soll heißen, Du hast den Namen Whitton vor Gericht gebracht, er ist in allen Zeitungen genannt worden. Deine Geschichte und die ihre ist in dem Munde aller Leute, sowohl in Canada als auch hier in England.“

„Deine Buße ist noch schimpflicher als Dein Vergehen. Geh, alles, was ich Dir sagen wollte, habe ich gesagt, ich werde Dir nie verzeihen, ich will Dein Antlitz nie mehr sehen.“

Dieselben Worte, die er seiner Gattin zugerufen hatte! Schicksals Tücke! Sie schwieg, und Sigurd Whitton erhob sein müdes Haupt und blickte die Mutter an. Bis zu ihrer Todesstunde konnte sie diesen Blick nicht vergessen.

„Es geschehe, wie Du sagst,“ sprach er mit wunderbarer Ruhe, „ich habe nichts anderes erwartet, ich verdiene wohl nichts Besseres. Nie mehr werde ich Dich belästigen. Den Namen, welchen ich nach Deiner Ansicht entehrt habe, lege ich ab. Ich lasse ihn hier zurück. Gute Nacht, Mutter, lebe wohl!“

Ehe sie sich es versah, war er fort. Die Thür fiel leicht hinter ihm ins Schloß, und sie blieb allein, allein sollte sie hinfort sein für ihr ganzes Leben.

Sie war totenbleich bis in die Rippen, aber sie hatte

ihre Pflicht gethan. Diese Gedanken sollten ihr Trost sein in den langen, einsamen Jahren, die da kommen würden. Fast eine halbe Stunde blieb sie regungslos an der Stelle stehen, an welcher er sie verlassen hatte. Dann wandte sie sich langsam ab und schob einen schweren Samtvorhang zur Seite, welcher eine Thür verhüllte, die in das Oratorium führte. Langsam öffnete sie dieselbe und ließ sie, eintretend, geräuschlos wieder hinter sich zufallen, sie wollte allein sein, allein mit ihrem unermesslich tiefen Leid.

Sigurd Whittons Schicksal war besiegelt, der Urteilspruch gefällt. Er verließ seine Mutter als ein Einsamer, Verstoßener.

„Ich habe die ganze Welt verloren um meiner Liebe willen,“ sprach er bitter lächelnd vor sich hin. „Run komm, was da wolle, ich war doch wenigstens glücklich, vier kurze Monate habe ich ein Paradies genossen. Dieser Gedanke muß mich entschädigen für alle bitteren Wunden, welche die Zukunft mit sich bringen wird.“

Er verließ das Haus nicht sogleich: In der Vorhalle hielt er gedankenvoll an, wandte sich dann um und eilte eine Stiege hinauf. Fastig eine der schweren Thüren aufreißend betrat er die Gemächer, die er selbst früher bewohnt hatte. Mit einem wehmüthvollen Lächeln auf den Lippen durchschritt er die vom Monde beleuchteten Räume. Die ganze Einrichtung zeigte, wie er der höchste Stolz seiner Eltern gewesen sein mußte, denn seine Wohnung war mit einer Pracht ausgestattet, wie nur abgöttische Liebe sie ersinnen kann.

„Der Erbe meiner Mutter wird sie jetzt bewohnen. Wer es wohl sein mag,“ sprach der junge Mann in Gedanken vor sich hin. „Vermuthlich Leonie Bayrons kleiner Knabe, Felix. Sie mochte Leonie, meine hübsche Waise, immer gern leiden, ich übrigens auch.“

Sie ist sieben Meilen weit entfernt von hier, doch ich habe Zeit, weshalb soll ich sie nicht noch einmal sehen, bevor ich den düsteren Kampf mit dem Leben auf mich nehme, bevor ich für die ganze Welt verschollen bin.“ 68,18

Abonnirt auf den „Wiesbadener General-Anzeiger“.

Monatlich 50 Pfennige frei ins Haus.

Die Nacht der Liebe.

Roman von Theodor Forster.

14

Er suchte einige Erinnerungen, ein Bild seiner Mutter, seiner Cousine Leonie, eine Meerschampfe hervor. Dann, einen letzten Abschiedsblick um sich werfend, stürzte er die Treppe hinab zum Hause hinaus; schwer und drohend fiel die Thür hinter ihm ins Schloß, und er stand allein da, er sollte mit Gewissen abschließen und die Zukunft mit frischem Mut beginnen. Er ging in die Stallungen, wo die Stallknechte und Pferdejungen vor ihm erschauerten, als sähen sie einen Geist.

„Sattlen den „Diamant“, Hans,“ befahl er. „Ich will zu Lady Bayron reiten und lasse das Pferd dort zurück. Du kannst es morgen abholen.“

Er schwang sich leicht in den Sattel und sprengte die Allee hinab, zum Thore hinaus durch den wohlgepflegten Park, dessen Eigentümer er niemals werden sollte. Nie war ihm sein Heim so unwiderstehlich schön, so zauberhaft erschienen als eben heute, wo er für immer davon scheiden sollte.

Sein Pferd war feurig, er gab ihm die Sporen, und es flog unaufhaltsam mit Windeseile dahin. In nicht allzu langer Zeit erreichte er den Ort seiner Bestimmung, Schloß Bayron, den Herrnsitz des Vicomte Bayron, ein alterthümliches Gebäude, das vor Jahrhunderten ein Kloster gewesen war. Als er in rasendem Galopp dem Schlosse zusprengte, scheute sein Pferd vor einem weißen Gegenstande und bäumte sich hoch in die Höhe, daß es seinen Reiter fast zur Erde geworfen hätte. Sigurd Whitton lachte leicht, sprang aus dem Sattel und streichelte den Kopf des glatternden Tieres.

„Soho, Diamant, alter Kerl, verträgst Dein zart organisirtes Nervensystem nicht den Anblick meiner Cousine Leonie in weißem Gewande, weißem Schawl und Hut!“

Er befestigte den Bügel an einem Baume und schritt auf eine Dame zu, welche in hellem Seidenkleide und weißem Mantel auf dem saftigen Grase lagerte

„Lady Bayron,“ sagte er, indem er den Hut zog „guten Abend!“

Sie stieß einen leisen Schrei aus und streckte ihm im Uebermaß der Freude beide Hände entgegen.

„Sigurd,“ rief sie, „o Sigurd, bist Du es wirklich?“

Sie war eine hübsche Frau von vielleicht dreißig Jahren, mit einem anmutigen, von blonden Haaren umrahmten Antlitz, hochgewachsen und schlank. Die blauen Augen leuchteten auf in unverhohlener Freude.

„Ja, ich bin es, Lady Bayron, Sie haben mich heute wohl kaum erwartet, nicht wahr? Und doch mußten Sie wissen, daß ich kommen würde.“

„Sigurd, was heißt dieser förmliche Ton? Ich ahnte nicht, daß Du kommen würdest, wie hätte ich es denn ahnen sollen! Deine Mutter war heute hier und sagte kein Wort darüber. Wann bist Du gekommen?“

„Vor zwei Stunden, und da ich morgen früh mit dem ersten Zuge für immer von hier scheide, legte ich mich der Möglichkeit aus, Dich garnicht zu Hause zu finden, und bin eben herüber geritten, um Dir Lebewohl zu sagen. Welch' sonderbarer Zufall! An einem eben so schönen Augabend wie heute haben wir vor zwei Jahren Abschied genommen, hier an derselben Stelle. Auch damals warst Du nicht gekleidet und sahst aus, wie Du immer aussehest, meine liebe Cousine, aber schön und lieblich, bleich wie eine Blüte.“

Sie wechselte die Farbe und heftete angstvoll die Augen auf ihn. „Lebewohl sagen, für immer fortgehen,“ wiederholte sie, „was soll das heißen? Sigurd, hast Du Deine Mutter gesehen?“

„Ja, Leonie, ich habe sie gesprochen, ich komme eben von ihr. Ich bin von meiner Mutter, ich bin von meinem Bestium auf ewig geschieden.“

In schmerzzerfülltem Schweigen blickte sie zu ihm empor. Selbst bei dem matten Licht des Mondes konnte sie unterscheiden, welch' ungeheure Umwälzung mit seiner äußeren Erscheinung vorgegangen war; sie ergriff seinen Arm mit ihren beiden Händen und blickte mittheilsvoll

zu ihm empor. „Sigurd,“ sprach sie leise mit ihrer sanften, melodischen Stimme, „ist die Geschichte wahr, welche alle Zeitungen erfüllte? Sie muß wohl wahr sein, und doch, Sigurd, wenn Du es mir nicht selbst sagst, kann ich es nicht glauben.“

„Dann sage ich es Dir,“ erwiderte er traurig, „es ist alles wahr!“

„Wahr, daß Du eine Schauspielerin geheiratet hast eine... o Sigurd,“ rief sie leidenschaftlich aus, „ich wüßte Dich lieber tot!“

„Du stehst in diesem Wunsche nicht allein da, will mich bedanken! Mir ist alles einerlei. Ich habe nichts mehr vom Leben zu erwarten. Für einen einzigen Abend habe ich aber heute schon genug des Bitteren vernommen, heute ist der letzte Abend, den ich je mit Dir verbringe; bedenke dies und lehre Dich nicht auch noch von mir ab. Deine lächelnden Lippen, Leonie, sind nicht dazu geschaffen, bittere Reden zu führen. Wir waren immer gute Freunde, laß uns auch als solche scheiden!“

Sie seufzte und blickte ihn unverwandt an. „Ich bin so traurig, ach, so traurig, Sigurd. Aber Deine Mutter bemitleidet Dich doch sicherlich und wird Dir vergeben. Ich weiß, wie streng und entschlossen sie sein kann, wenn sie glaubt, ihre Pflicht erheische es, aber Du bist doch ihr einziger Sohn, den sie so zärtlich liebt!“

Sie hat mich enterbt und sich für immer von mir losgesagt. Es ist alles gut so, Leonie. Ich erkenne die Gerechtigkeit ihres Ausspruches; doch von der eigenen Mutter erwartet man mehr Erbarmen als Gerechtigkeit!“

Sie meint es nicht so; sie sprach nur in momentaner Aufregung. Sie wird bereuen und Dich zurückrufen!“

Er lächelte, und es war ein eigentümliches Lächeln. „Es ist jetzt zu spät. Was geschehen ist, ist geschehen. Ich lehre nie mehr zurück, sie sagt mit Recht, ich habe unseren Namen entehrt; die einzige Sühne, welche ich leisten kann, besteht darin, den Namen abzulegen. Sie hat mir befohlen, ihr für immer aus den Augen zu gehen, so etwas läßt man sich nicht zweimal sagen!“ 68,18

Waldhäuschen.
(30 Minuten von der Endstation der elektrischen Bahn.)
Auch im Winter täglich geöffnet.

Schmalz, garantirt rein,
per Pfd. 42 Pfg., bei 5 Pfd. 40 Pfg.
Georg See, Römerberg 2/4.

Original La Samos Muscatwein
pro Flasche 75 Pf. ohne Glas.
C. F. W. Schwanko, — Telephon 414. —

Immobilienmarkt.

L. Neglein, Oranienstraße 3,

Immobilien- und Hypothekengeschäft. 389
Verkauf von Häusern, Villen, Bauplänen und
Forderungen. Hypotheken für Stadt und Land.

Eine prachtvolle herrschaftliche Besitzung im Rheingau zu
verkaufen durch L. Neglein, Oranienstraße 3.

Hochherrschastliche Besitzung

(auch vorzügliches Speculationsobject) in schönster Lage am Rhein,
unweit Wiesbaden, mit einem Ertragnis von 15,000 Mark, ist
sehr preiswerth zu verkaufen durch L. Neglein, Oranien-
straße 3.

Neues Haus (Prachtbau) mit großem Weinkeller, Hof u.
Garten, im mittleren Rheingau gelegen und
auch für Weinbändler sehr geeignet, preiswerth zu verkaufen. Näh.
durch L. Neglein, Oranienstraße 3.

Neues Haus mit 5-Zimmer-Wohnungen und moderner Ein-
richtung, im südlichen Stadttheil, preiswerth
zu verkaufen. Näheres durch

L. Neglein, Oranienstraße 3, 1. Stod.
Gangbare Speisewirtschaft mit Haus zu verkaufen.
Günstige Zahlungs-
bedingungen. Näh. durch L. Neglein, Oranienstr. 3 (288b)

Das Immobilien-Geschäft

von J. Chr. Glücklich, Nerostraße 2, Wiesbaden, empfiehlt sich
bei An- und Verkauf von Häusern, Villen, Bauplänen und Ver-
mietung von Läden, Herrschaftswohnungen u. s. w.

Zu verkaufen oder zu verm. Villa mit gr. Garten, Stallung und
Zubehör, dicht am Kurpark, durch J. Chr. Glücklich.

Zu verp. herrliche Besitzung im Rheingau, gr. Park, Weinberg,
Obstplantagen. Näheres durch J. Chr. Glücklich.

Zu verp. vord. Nerothal Villa mit gr. Garten sehr preiswerth.
Näheres durch J. Chr. Glücklich.

Zu verp. wegen Sterbefall hochherrschastl. Villa mit Garten,
Sonnenbergerstraße, durch J. Chr. Glücklich.

Zu verp. Viebrückerstraße schöne Villa mit Garten. Näh. durch
J. Chr. Glücklich.

Zu verp. in allerfeinster Kuranlage Villa, in welcher f. Fremden-
pension betrieben wird, durch J. Chr. Glücklich.

Zu verp. Schöne Aussicht geräumige Etagen-Villa billigst durch
NB. Auch als Pension geeignet. J. Chr. Glücklich.

Zu verp. H. Villa, Parkstraße, dito gr. Etagen-Villa. Näh.
durch J. Chr. Glücklich.

Zu verp. Nerobergstraße Villa mit Garten u. event. Mobilien
durch J. Chr. Glücklich.

Zu verp. Häuser mit Stallung im Westen sehr preiswerth
durch J. Chr. Glücklich.

Zu verp. Villen, Bierst. und Alwinenstraße, sehr preiswerth.
Näheres durch J. Chr. Glücklich.

Zu verkaufen g. Uebernahme p. 1. April 1900 gr. Villa, in w.
hochf. Fremdenpens. betr. wird R. d. J. Chr. Glücklich.

Zwei arrondierte Baupläne an fertiger Straße (im Westen) sind
sofort preiswerth zu verkaufen durch J. Chr. Glücklich.

Bauterrain im Nerothal, an 3 Straßen gelegen, sofort zu
verkaufen durch J. Chr. Glücklich.

Zu verkaufen Haus mit Wirtschaft. Näh. durch
J. Chr. Glücklich.

Zu verkaufen schöne Villa mit gr. Vor- u. Hintergarten, vorderes
Nerothal durch J. Chr. Glücklich.

Zu verkaufen oder zu vermieten hochherrschastl. Villa, vordere
Parkstraße, durch J. Chr. Glücklich.

Villa Parkstraße mit Stall für 4 Pferde u. Zubehör, 1 Morgen
Park, zu verkaufen durch J. Chr. Glücklich.

Zu verkaufen Villa Hainertweg. Näh. durch
J. Chr. Glücklich.

Zu verkaufen Haus für Fremdenpension, Neubauerstr., durch
J. Chr. Glücklich.

Zu verp. w. Sterbef. Sonnenbergerstr. Villa über 25 B.
Garten, Stall, Ost, Centralheizung. Näheres durch
J. Chr. Glücklich.

Die Immobilien- und Hypotheken-Agentur

von J. u. C. Firmenich, Hellmündstraße 53
empfiehlt sich zur Vermittelung bei An- und Verkäufen, Hypotheken
u. s. w.

Ein prachtl. d. Neuzeit entworfen, sehr rentab. Etagenhaus
mit einer sehr schönen Aussicht auf Wald u. Gebirge ist für die
Tage zu verp. durch J. u. C. Firmenich Hellmündstraße 53.

Ein Haus mit gutgehendem Droguerie-, Material- und Farb-
waarengeschäft sofort zu verkaufen durch
J. u. C. Firmenich, Hellmündstraße 53.

Zwei prachtl. rentab. neue Herrschaftshäuser, ob. Adelheidstr.
zu verp. durch J. u. C. Firmenich, Hellmündstraße 53.

Eine ganze Anzahl rentab. Geschäfts- u. Etagenhäuser in
den verschied. Stadt- und Preislagen sofort zu verp. durch
J. u. C. Firmenich, Hellmündstraße 53.

Ein schönes Etagenhaus, mittlere Rheinstr., m. Weinkeller,
zu verkaufen durch J. u. C. Firmenich, Hellmündstraße 53.

Eine ganze Anzahl Villen in den verschied. Stadt- u. Preislagen,
für eine auch zwei Familien oder Pension passend, zu verkaufen
durch J. u. C. Firmenich, Hellmündstraße 53.

Ein sehr schönes neues Etagenhaus in einem Orte nahe bei Wies-
baden mit ca. 4000 Einwohner, für Droguerie oder Apotheke
passend, da solche noch nicht am Plage, zu verp. event. zu verm.
Näheres durch J. u. C. Firmenich, Hellmündstraße 53.

Ein rentabl. prachtl. Etagenhaus mit Läden im süd. Stadttheil zu
verkaufen auch auf ein kleines Etagenhaus zu veräußern durch
J. u. C. Firmenich, Hellmündstraße 53.

Ein altes Haus zum Umbauen in der vorderen Langgasse
sofort zu verkaufen durch
J. u. C. Firmenich, Hellmündstr. 53.

Für Kapitalisten

Kostenfreies Placament guter Hypotheken.
Wilhelm Schüssler, Zahnstraße 36.

Stern, Goldgasse 6,

Agent für Hypotheken
und Restkaufgebet,
Finanzirungen.

Kostenfreie Vermittlung

für Käufer bei Nachweisung
von Villen, Geschäftshäusern,
Bergwerken, Ländereien etc.
durch Stern's Immobilien-
Agentur, Goldgasse 6.

Ein Etagenhaus

mit 3 großen Zimmer-Wohnungen
und Garten, nahe der Rheinstraße,
besonders für Beamte geeignet,
für 34,000 M. mit kleiner An-
zahlung zu verkaufen durch
Wilhelm Schüssler, Zahn-
straße 36, 2. St.

Villen

mit schönen Gärten, Nero-
thal, Nerothalerstr., Gustav-
Freitagstr., Mainzerstr. zu
verkaufen durch Wilhelm
Schüssler, Zahnstraße 36.

Villa

mit 9 Zimmern u.
Mansarden, prächtig.
Obst- und Biergarten ganz nahe
dem Kur-Park, unter günstigen
Bedingungen zu verkaufen durch
Wilhelm Schüssler.

Villa

(Obhenlage) für 25,000 M.
sofort zu verkaufen durch
Stern's Immobilien-Agentur
Goldgasse 6.

Villa

mit 9 Zimmern, Bade-
zimmer, ganz nahe den
Kuranlagen, mit prächtigem
Obstgarten, zu verkaufen,
auch zum 1. April 1899
zu vermieten, durch 3720
Wilhelm Schüssler,
Zahnstr. 36.

Ventables neues Haus

mit kleinem Gärtchen mit
3-4000 M. Anzahlung
sofort zu verkaufen durch
Stern's Immobilien-Agentur,
Goldgasse 6.

Neues Abonnement

auf die

MÜNCHNER

ILLUSTRIERTE

WOCHEN-

SCHRIFT

FÜR

KUNST UND LEBEN

JUGEND

Preis pro Quartal 3 Mk. Einzelnummer 30 Pf.

Unbekümmert um das Gezeir der Philister und
Nörgler schreitet die „JUGEND“ rüstig vorwärts und
erwirbt sich täglich neue Freunde überall, wo deutscher
Lebensmuth und Humor einbürgert sind:

„Froh und frei
Und deutsch dabei!“

Alle Buchhandlungen, Postämter und Zeitungs-
verkäufer nehmen Aufträge, auch auf die früher er-
schienenen Jahrgänge der „JUGEND“ entgegen. Die
Jahrgänge 1896 bis 1898 in je zwei Bände gebunden
sind zum Preise von M. 8.50 pro Band noch erhältlich.
Prospektheft und Probenummern kostenlos.

München. Verlag der „Jugend“
(G. Hirth's Kunstverlag.)

Wiener

Masken-Leih-Anstalt,

Kirchgasse 27 eingetroffen.

Empfehle als Specialität Damen- und
Herren-Masken-Costumes, Dominos

zu verleihen und zu verkaufen. Modelle führe
am Lager. Atelier zum Anfertigen nach

Maa's im Hause. Hochachtungsvoll
723

Nadame E. Rehak.

Brennholzschneiden

mittels fahrbarem Motorbetrieb (gelegentlich geschäftl.) Bestellungen
nimmt Karl Götter, Dogheimerstraße 61a entgegen,
Telephon 782, auch kann daselbst Frucht geschroten

werden, eventuell ist die betreffende Maschine auch zu ver-
kaufen.

696

Haus oder Villa

in guter Lage zu kaufen gesucht.
Zinshaus in Frankfurt oder
Bauterrain wird in Zahlung
gegeben. Offerten nur ohne
Bermittler erbeten u. V. J. 238
an Haasenstein und Vogler
H. G. Frankfurt a/M. 14/6

In bester Geschäfts- lage ein sehr rent.

Eckhaus, das Woh-
nung und einen großen
Laden frei rent., unter
günst. Beding. zu verk.

durch Wilh. Schüssler,
3780 Zahnstraße 36.

Rentables

Haus

worin sehr gut gehende
Wegerei betrieben wird, sofort
zu verkaufen durch Stern's Im-
mobilen-Agentur, Gold-
gasse 6.

A. L. Fink,

Agentur- und
Commissionsgeschäft,
Wiesbaden,

Oranienstraße 6,
empfiehlt sich zum An- und
Verkauf von Immobilien

Ein schönes Etagenhaus,

Nicolaistraße, welches eine
Wohnung von 5 Zimmer
frei rentirt, unter guten
Bedingungen zu verkaufen
durch Wilhelm Schüssler,
Zahnstraße 36.

Villa

mit 12 Zimmer, Sonnen-
bergerstr., schönem Garten,
Familienverhältniss halber
sofort zum billigen Preise
von 54,000 Mark zu ver-
kaufen durch Wilh. Schüssler,
Zahnstraße 36.

Villa,

Haltestelle der
elektrischen Bahn,
sofort zu verkaufen durch
Stern's Immobilien-Agentur,
Goldgasse 6.

Epochemachende Neuheit

auf dem Gebiete der

! Gasglühlicht = Industrie !

Jeder vorhandene Gasglühlichtkörper wirkt selbst-
zündend beim Gebrauch des patentirten

Draht-Selbstzünders.

Das bloße Ueberhängen des gebrauchsfertigen Draht-
zünderbügels bewirkt allein das Selbstzünden des
ausströmenden Gases jedes beliebigen Gasglühlicht-
brenners!

Ohne dass: besondere Ventile und
kostspielige Apparate
notwendig sind!

Ohne dass: der Glühstrumpf, wie
bei den meisten selbst-
zündenden Strümpfen, besondere Zündmasse oder Zünd-
fläßen zu tragen hat, welche zum rascheren Defectwerden
und Schlechtleuchten des Glühkörpers führen müssen!

Ohne dass: die vorhandenen Glüh-
lichtanlagen geändert
zu werden brauchen.

Funktionirt mit Sicherheit auf bereits
defecten Strümpfen,
daher absolute Zündsicherheit.

Zu beziehen

per Stück Mk. 1.60

franko Nachnahme inkl. Emballage.

Bei größerer Abnahme Rabatt.

Gasglühlicht - Industrie

„Hassia“

Carl Bommert,

Frankfurt a/Main. 1784

Feinste Schnittbohnen,

2 Pfd. Büchle à 32 Pf., bei 10 Stück 3 Mark.

Rollmöpfe per Stück 4 Pf., 10 St. 35 Pf.

C. Kirchner,

Welfenstr. 27, Ecke Hellmündstraße. Telephon 709.

Erste und größte

Schnellschuhsohlerei Wiesbadens

17 Schwalbacherstraße 17

(vis-à-vis der Infanterie-Kaserne).

Herren-Sohlen M. 2.40. — Damen-Sohlen M. 1.80. —

Kinder-Sohlen je nach Größe. — Garantie für nur gutes Kern-
leder. — Streng reelle Bedienung. 1549

Richard Beck,

17 Schwalbacherstraße 17.

Für Bauleute!

Wir empfehlen uns zum Bezug von Bauhölzer
nach Liste geschnitten, Eiche-Bohlen, Latten für
Gartenzäune Treppen- und Fußbodenlager-
Hölzer etc.

Auf Wunsch dienen gerne jederzeit mit Offerte.

Wilh. und Jul. Schäfer,

(Station Rüdershausen),

1732 Holzschneiderei und Zimmergeschäft.

Schinken Schinken

fein, mild gefalzen, in Stück von 5 bis 7 Pfd., per

Pfd. 57 Pf., empfiehlt

A. Nicolay, Ecke der Karl- u. Adelheidstraße.

Wollewaaren.

Die größte und billigste Auswahl in Wollewaaren findet man
in der Strickerei und Wollewaarengeschäft: Unterhofen und
Laden von 75 Pfd. an. Großes Lager Strümpfwaaren von
15 Pfd. an, Socken 5 Pfd. bis zu den Reinfäden und hand-
gestrickten Schafwollsocken zu 98 Pfd., sowie sehr harte und weiche
Strickwolle 10 Pfd. 38 Pf. und höher nur bei Neumann,
Spiegelgasse 1, dicht der Webergasse u. Ellenbogengasse 11.

Direkt importierte Bordeaux-Weine

à Mk. 1.50, 1.80, 2.—, 2.50, 3.—, 3.50 per Flasche.

Garantie für absolute Reinheit.

Chr. Ritzel Wwe. Nacht.

Telephon 399. 2064